Das
...gen seiner unterirdischen Schätze und überirdischen Kostbarkeiten glückliche und in aller Welt berühmte

Königliche Freÿberg in Meissen,

Oder

JCC ANDERS

Kurtze und Deutliche

Beschreibung

Derer bey dieser in gantz Europa bekannten

...aupt-Berg-Stadt

berühmten Gebäude und Sehenswürdigkeiten,

Worbey in specie

...on den Bergwercke und was davon zu wissen nöthig, Nachricht zufinden.

Mit doppelten Register versehen.

Chemnitz, bey Conrad Stößeln, 1725.

FREYBERG
Donaths Thor
Erbisch Thor
S. Jacobi Kirch
S. Nicol Kirch
ober Marckt
Meissnische Thor
Churfl. Begräb. Capell
Thum Kirch
Schloss
Creutz Thor

Das wegen seiner unterirdischen Schätze und überirdischen Kostbarkeiten glückliche und in aller Welt berühmte Königliche Freyberg in Meisen,

Oder

JCCANDERS

Kurtze und Deutliche

Beschreibung

Derer bey dieser in gantz Europa bekannten

Haupt-Berg-Stadt

berühmten Gebäude und Sehenswürdigkeiten,

Worbey in specie

Von den Bergwercke und was davon zu wissen nöthig,

Nachricht zufinden.

Mit doppelten Register versehen.

Chemnitz, bey Conrad Stößeln, 1725.

Vorrede.

ochgeehrter und respective geneigter Leser!

WAs ich in der Vorrede des Königl. Leipzigs von Freyberg zu *ediren* versprochen, wird ietzo in der hat *præstiret*, denn es kömmt das gen seiner unterirdischen Schätze d überirdischen Kostbarkeiten ickliche und in aller Welt berühmte önigliche Freyberg in Meisen

zum Vorschein, und tritt der neubegierigen Welt vor Augen, erwartende die *Censur* derer Gönner und Mißgönner, und wird sehen: Ob es mit so angenehmen Blicken und mit so grosser Begierde als Dreßden und Leipzig, aufgenomen werden wird. Gewiß ist, daß diese *Piece* unter allen bereits *edirt*en *Piecen* zu *elaborir*en die meiste Mühe gekostet, weil man alles durch Nachforschen und Untersuchen erhalten müssen, und nichts, als was der gelehrte *Dr. Andreas Mollerus* in seiner Freybergischen *Chronica* bereits vor 70. Jahren, da mitlerzeit sich sehr vieles verändert, geschrieben, darzu *emploir*en können. Reisende können aus diesen kleinen *Tractat* in einen kurtzen Grundriß finden, was an diesen Orte vor *Memorabilia* in hohen Augenschein zu nehmen, indem sie in *Compendio* beysammen antreffen, wor-

ornach sie sich bekümmern und was
in Betrachtung ziehen sollen.
nnländischen giebet es Gelegenheit
n die Hand, was noch darinnen
nvollkommen, genauer zu untersu-
en, und der Nachwelt zum An-
encken *accurat*er zu hinterlassen.
Denen *Momus*-Kindern erwecket es
ielleicht Beliebung, ihre Zunge mit
nreifen *Præjudiciis* daran zu ver-
rennen, *in Summa*, allen und ieden
wird es zur Gelegenheit dienen, ent-
weder etwas daran zu loben oder zu
adeln. In denen *Remarquable-curi-
eusen* Briefen, davon bereits 53. *Cou-
verte* durch den Druck bekannt ge-
macht worden, und die noch monat-
lich mit denen *notablest*en Sächsi-
schen Begebenheiten *continuir*et wer-
den, findet man auch einige die
Stadt Freyberg angehende *Particu-
laria*, welche der *respective* geneigte
Leser in solchen nachsuchen kan. Sol-

 cher-

chergestalt hat man Dreßden die feste, Leipzig die beste, Freyberg die gröste, und also die drey Königl. Haupt-Orte Sachsenlandes der *curieus*en Welt kürtzlich vor Augen geleget. Vielleicht von andern Sächsischen Städten künfftig ein mehrers. Der Allerhöchste gebe, daß unser werthes und glückliches Freyberg, so unter den theuersten Churfürst *Augusto* ziemlich gewachsen, nunmehro vollends unter den Allerdurchlauchtigsten König *Augusto* biß an den höchsten Glückes-Himmel erhoben werden möge.

Geschrieben in Dreßden am Ostermarckt 1725.

JCCander.

Des
egen seiner unterirdischen Schätze
d überirdischen Kostbarkeiten glücklichen
und in aller Welt berühmten
Königlichen

Freybergs

Cap. I.

on Ursprung, Benennung, Situation, Flüssen und Mühlen der Stadt Freyberg.

Freyberg,

Die Königl. und Churfürstl. Sächsische Haupt-Berg-Stadt, wäre wohl werth, daß man von ihren Pracht, Alterthum und Reichthum, der so ohl unter der Erden unaussprechlich als auch er der Erden Wunderns-würdig, einen vollmmenen Abriß machen thäte, woferne nur e Mögligkeit darzu, der Feder satisfaction zu ben, bereit und willig sich erweisen wollte.

Sie ist nach eines scharffsinnigen Italiäners Ausspruch das Cabinet aller Mineralien, die liebste Tochter des Meißnerlandes, die Freude gantz Germaniens, das Paradieß derer goldenen Götter, ingens Misniæ metalliferæ gloria; dulce Electoratus Saxonici delicium, und liegt in reiner und gesunder Lufft, wie Bertius meldet, in 50. grad. 30. min. latitudinis und 35. gradu, 28. minut. longitudinis, in einer höchstangenehmen Gegend am Ende des aus Böhmen kommenden Sudetischen Gebürges, unter den Zeichen des Steinbocks, welcher dem Planeten Saturno attribuiret wird, und seine Influenz den Bergwercken in grosser abondance mittheilet. Hat ihren Nahmen von den vortrefflichen Freyheiten, womit diese Stadt Marggraf Otto der Reiche (unter dessen Regierung 1171. das erste treffliche Silber-Bergwerck entdecket worden ist) beglückseliget, bekommen; davon man sie Freyenberg oder Freyberg genannt. In alten Documenten wird diese Stadt Vriberch geschrieben, so ein Niedersächsisches Wort ist, (sintemahln die Niedersachsen diesen Ort anfänglich mit anlegen und aufbauen helffen) und eben so viel als Freyberg heisset, daher es auch kommen, daß noch heutiges Tages dieselbe von etlichen Lateinisch Friberga betittelt wird; Sie wird auch geschrieben Friberga Hermundurorum, weil die Hermunduri, welche so viel als im Heer munter heissen, von denen Suevis hieher zum Krieg ausgesen-

ndet worden sind, und sich nachgehends
ergelassen haben, auch so lange verblieben,
die Wenden sich mit untermengen wollen,
en Gesellschafft sie nicht ertragen können,
swegen sie wieder ihre alte Herrschafften zu
uperiren gesuchet, sind also dieses die ersten
 ältesten Einwohner des Landes, deren
hmen die Historici allezeit beyzubehalten
hen. Anfangs haben hiesiger Gegend zwey
rffer gestanden, davon das eine, Christians-
rf genannt, in Grunde gegen Mittag an
 ietzo genannten Müntzbach lieget, und A.
4. von den Sorbenwenden angeleget worden
; welches Anfangs die Sächßl. Bergleute
genommen, und noch die Sechsstadt genen-
t wird; das andere Dorff aber heisset Loß-
tz, nach einen dabey fliessenden Bächlein
eiches Nahmens, und ist anfangs nicht zur
tadt, wie das erste gezogen worden, sondern
t zu nechst an derselben gegen Mitternacht
legen. Diese zwey Dörffer nun haben vor-
ero nach Closter-Cella gehöret, so lange, biß
lche obenbemeldter Marggraff Otto dives
o. 1175. mit den Städtgen Roßwein vertau-
het, zur Stadt anlegen, mit Ringmauern
mschliessen, und zugleich die Burg oder das
Schloß fundiren lassen. Der Haupt-Fluß,
 bey dieser Haupt-Berg-Stadt seinen Lauff
at, ist diejenige Mulde, so bey Neustadt in
Böhmen an einen sumpfichten und morastigen
Orte entspringet, und über Rechenberg, Lich-

tenberg, Weisenborn, Freyberg fliesset, sich bey Colditz mit der Schneebergischen Mulden vereinet, endlich über Grimma biß nach Dessau gehet, woselbsten sie in die Elbe fället, sie ist zwar um diese Gegend noch nicht schiffbar, man kan aber doch auf solcher mit Lust-Schiffen und kleinen Kähnen von einen Ort zum andern fahren, sie ist auch sehr fischreich, indem man fast alle Arten der schmackhafftesten Fische in selbiger antreffen thut, wie nicht weniger nützlich, massen man jährlich über etliche 1000. Klafftern Holtz aus den obern Gebürge sehr viele Meilen herabflösset, und durch Hülffe des 1569. in Dorff Weisenborn gefaßten Flößgrabens biß an die untern Schmeltzhütten treibet, auch hernach in gewisse Schragen zum Gebrauch und Verkauff aussetzet. Das Wässerlein Lusitz, so man insgemein die Müntzbach nennet, und ohnweit Berthelsdorff entspringet, theilet sich vor der Stadt, fliesset in 2. Abtheilungen in selbige hinein, kömmet aber in der Stadt wieder zusammen, und rinnet durchs Meißnische Thor wieder in die Mulda. Diese Wasser treiben auch verschiedene Mahlmühlen bey der Stadt mit vielen Gängen, worinnen Tag und Nacht unabläßig gearbeitet werden muß, ingleichen siehet man allhier eine Polier- Würtz- Walck- und Schleif-Mühlen, it. eine A. 1540. bereits fundirte Papiermühle. Die vorn Creutzthore bey den Teichdamm gestandene Pulvermühle aber, ist

seit

1572. da sie in die Lufft geflogen, nicht mehr
Gang gewesen. Man erblicket auch bey
Stadt Freyberg etliche Ziegelscheunen,
innen Kalck und Steine zum bauen iedes-
ol zubereitet werden, wie man denn nicht
n jährlich die eingehenwollenden Gebäude
fältig zu repariren trachtet, sondern auch
e nach der schönsten Architectur aufzufüh-
und der Nachwelt zu hinterlassen seine
ste Bemühung anwendet. Diese Stadt
yberg ist unter allen Meißnischen Städten
Grösseste und wegen ihrer Annehmligkei-
, reiner Lufft und lustigen Situation von
en Fürsten und Herren in solchen Æstim
alten worden, daß man in Sprichwort ge-
et: Wenn Leipzig mein wäre, wolte ichs in
eyberg verzehren. Die Redligkeit und
frichtigkeit der Einwohner, bey welchen
h biß dato teutsche Treu und Glauben zu
den, hat bereits vor 200. Jahren Her-
g Heinrichen zu Sachsen, welcher d. 7. Aug.
1. gestorben, dahin bewogen, daß er aus
be von denselben zu reden pflegen: Ich will
mahleins bey meinen Freybergern, die ich
erzeit gegen GOtt und mich treu und ge-
rsam befunden, schlaffen und ruhen rc. Wie
n höchstermeldter Hertzog zum ersten dahin
raben worden, und bis dato alle Chur- und
rstliche Personen dieses Stammes in unzer-
ennter Ordnung daselbst ihre Ruhestädte
wehlet rc. rc.

CAP.

CAP. II.

Von den Schlosse Freudenstein zu Freyberg.

Gleichwie in denen meisten Städten die Schlösser ihre besondere Benennungen und Nahmen haben, da man z. E. das Schloß zu Dreßden, Ravenstein, das Schloß in Leipzig, Pleisenburg, das Schloß in Torgau, Hartenstein, u. s. w. nennet; Also wird auch das Schloß in Freyberg Freudenstein oder Freyheitstein, wie etliche wollen, benahmset. Es liegt solches Schloß ohnweit den Creutzthor, und ist von der Stadt, fast wie die Pleissenburg zu Leipzig, in etwas abgesondert, auch mit einen besondern tieffen Graben umgeben, hat sich auch A. 1297. da Kayser Adolph die Stadt Freyberg durch Verrätherey eingenommen, tapffer noch eine gute Zeitlang defendiret. Itziges Schloß-Gebäude hat der Hochtheuere Augustus Ao. 1572. auf Angeben des Florentinischen Grafen von Lynar, der Chur-Sächßl. Oberster-Artillerie-Zeug- und Baumeister gewesen, anlegen und in 5. Jahren zu Ende bringen lassen, wovon in der Fürstenstube noch biß diese Stunde folgende Worte zu lesen:

Arx vetus Freibergæ vetustate ruinosa disjecta, & à fundamento denuo instaurata ab illustrissimo Saxoniæ Electore Augusto ibidem nato.

Nach-

Nachdem am Schloß das alt Gebäu
Zerfällt, ist alles wieder neu
Durch Churfürst August aufgeführt,
Zu Ehrn dem Ort seiner Geburt.
Diß beydes hier verzeichnet liß
In diesen beyden distichis.

Annus nati Augusti Electoris:

gVstVs prInCeps FreIberga nasCItVr arCe,
asCenteM patrIæ ChrIste benIgne rege.

1526.

Annus instauratæ arcis:

ICItVr VetVLa arx FreIbergæ Vt pVLChrIor eXtet:
AVgVstI ensIferI prInCIpIS ILLVD opVS.

1577.

Der fördere Schloßhof ist lang 101. El-
n und 66. Ellen breit, der hindere aber 78.
llen lang und 48. breit. Das Gebäude hat
nen Thurn mit einen wohlklingenden Uhr-
erck. Die Gemächer in diesen Schlosse sind
709. alle repariret und solches fast gäntzlich
enoviret worden; in den einen Tafelgemach
ndet man die Röm. Kayser von Julio Cæsare
iß auf Domitianum, in alten Habit, inglei-
hen den Hußitischen General Ziskam und an-
ere; In andern Tafelgemach præsentiren sich
ie Römischen Kayser von Carolo V. an, und
n vorgedachter Fürstenstuben erblicket man
die Sächsischen Helden. Die gesamten Sächßl.
Provintz-Wappen und Fahnen, wie sie bey
Landesfürstlichen Begräbnissen vorgetragen
werden, sind in einen besondern Zimmer auf
die-

diesen Schlosse beysammen, derer vielen andern Gemählden, Pretiositäten und Raritäten, so allhier aufbehalten werden, und worüber ein besonderer Bettmeister, der zugleich in diesen Schlosse logiret, die Aufsicht hat, zu geschweigen. Das Portal, so ausm Schlosse in die Stadt gehet, ist oben mit den Landesfürstlichen Wappen und etlichen schön ausgehauenen, auch zum theil übergüldeten Statuen gezieret, und hat man aus diesen Portal einen schönen Prospect durch die Burg-Strasse biß ans Erbische Thor.

Cap. III.

Von denen in der Stadt Freyberg befindlichen Kirchen.

Wir gehen in unserer Freybergischen Beschreibung fort zu denen Kirchen, und betrachten unter selbigen

1.) Die Dom-Kirche, welche nach zwanzigjährigen Bau d. 14. Aug. 1480. mit gewöhnlichen Ceremonien von den Bischoff zu Meisen Dr. Johann Weißbachen eingeweihet und aus einer Pfarrkirchen zu St. Marien (unter welchen Nahmen sie über 200. Jahr lang bekannt gewesen) zur Dom-Kirchen erhoben, auch mit herrlichen Privilegiis begnadiget worden. Dieser Tempel hat anfangs 72000. Fl. zu bauen gekostet; Sie stehet auf 12. steinernen Pfeilern, und ist von der grossen Pforten biß an die

Chur-

rfürstl. Begräbniß-Capelle (von welcher
gleich nachkommenden Capitel Meldung
hehen soll) 70. Ellen lang, 36. breit und
gefehr 40. hoch, hat 24. Fenster. In diese
che sind 5. Eingänge, davon die eine Pfor-
eym Altar, weil sie ehemahls gantz über-
det gewesen, die güldne Pforte genennet
d. Der in dieser Kirchen befindliche Altar
553. fundiret, 1650. renoviret und auch in
en Seculo einmahl über und über repariret
rden. Man findet auch darinnen zwey
digtstühle, davon der eine 11. Ellen hoch,
7. Ellen biß zum Predigstuhl, worzu man
Staffeln hinauf steigen muß, und 4. Ellen
zur Decken, welcher, wie die, auch aus ent-
ntesten Ländern anhero gekommenen Archi-
ti und Künstler referiren, seines gleichen nir-
nds haben soll. Er ist gantz durchsichtig,
miret wie eine Lilie oder Rosen mit einen
iel unten hinaus, stehet frey an keinen Pfei-
oder Mauer, und siehet man nebst andern
dieser Cantzel Pabst Sixtum IV. in Stein
hauen. Diesem gegen über ist noch ein Predig-
hl unter der grossen Emporkirchen, den man
7. fundiret, aber A. 1638. gantz steinern auf-
ren und die Paßion Christi daran einhauen
sen. A. 1720. hat der berühmte Orgelmacher,
ottfried Silbermann, eine gantz neue Or-
l, von besonderer Grösse, in diese Kirche ver-
tiget, nachdem die vorige, so A. 1502. von
urckhard Dinstlingern gemacht worden, und

14. grosse Blasebälge nebst 1198. Pfeiffen gehabt, ziemlich eingegangen gewesen; die kleine 1622. aufgesetzte Orgel aber ward auch 1714. von ermeldten berühmten Silbermann gänzlich revidiret. Der schönen A. 1537. fundirten zwischen 4. Pfeilern stehenden Fürsten-Capell, derer 1621. 1628. 1690. u. 1701. theils künstlich angelegten Emporkirchen zu geschweigen. Diese Kirche hat einen feinen Glockenthurn, worauf 6. wohlklingende Glocken hängen, darunter die gröste 1488. die 5te 1512. und die andern alle 4. im Jahr 1496. gegossen worden sind. In der Kirchen findet man auch verschiedene memorable Epitaphia, sonderlich in so genannten Creutzgang und der daran befindlichen St. Annen-Capell, worein seit A. 1623. viele vornehme von Adel begraben worden sind. Hiernechst ist bekannt

2.) Die Kirche zu St. Petri, so an den höchsten Ort der Stadt, wo vorhero eine Gerichstſtatt gewesen, lieget, sie muß wohl bey Anlegung der Stadt fundiret worden seyn, weil schon 1220. ein Pfarr zu St. Peter bekannt gewesen, wie denn auch das anliegende Stadt-Thor und die eine Gasse deswegen von St. Petro den Nahmen bekommen. In denen grossen Brändten d. 17. Martii, 1375. und d. 4. Maj. 1386. ist diese Kirche gäntzlich verzehret worden. An den itzigen Gebäude hat man 1401. zu bauen den Anfang gemacht und solches 1440. erstlich vollendet, ohngeachtet aber im Jahr 1484. in

grossen

{g}ossen Brande das gantze Kirchdach wieder {v}erdorben, und die Thürne verwüstet worden, {h}at man sie doch Ao. 1490. de novo repariret. {D}iese Kirche ist in Form und Gestalt eines {C}reutzes erbauet, hält in der Länge 102. Ellen, {in} der Breite 46. Ellen, und hat 4. Pforten, {de}ren eine gegen Mittag, samt der St. Wolf{ga}ngs-Capelle, A. 1424. in der Creutzwochen {er}bauet worden ist; die gegen Mitternacht ge{le}gene Capelle zum 11000. Jungfrauen hat der {C}onsul Stephan Allnbeck A. 1488. gestifftet. {D}urch die 4te gegen Mitternacht befindliche {K}irchthüre werden die Leichen getragen, und {w}ard dieselbe 1601. erweitert, über solcher ste{h}et folgendes Distichon:

Terreni egredimur moriendo limine templi:
Vivendo ingredimur limina celsa poli. &c.

{I}n der Kirchen sind so wohl der 1589. erbaue{t}e Altar, it. die 1583. neugesetzte hohe Cantzel, {w}ie nicht weniger der niedrige Predigtstuhl, {w}orauf ehemahls der am Podagra laborirende {A}mts-Prediger Salomon Rothe viel Jahr {l}ang Sonntags geprediget, und ietzo noch die {C}atecheten in der Vesper auf solchen catechi{s}iren, ferner der 1590. neuzugerichtete und mit {e}inen Gitter umschlossene Taufstein, desglei{c}hen die in diesen Seculo erbauete neue Orgel, das 1644. angelegte Musicanten-Chor, die 1636. vor E. E. Raths-Collegium fundirte Empor-Kirche, und endlich die schönen Epitaphia, Bildnüsse und Kleinoden derer in dieser Kirchen be-

erdeten zu Fried-und Krieges-Zeiten berühmten Helden nicht ohne Bewunderung zu betrachten. Auf dieser Kirchen stehen 3. Thürne, davon der höchste anietzo mit Kupffer bedeckte A. 1526. aufgesetzet worden, er ist 130. Ellen hoch, dessen vergoldeter Knopf ist 4½ Ellen weit und 1¼ Ellen tief, die Spille nebst der Fahnen, worauf ein Hahn stehet, ist 8½ Ellen hoch, er ward 1580. und auch in verwichenen Seculo repariret. Der auf diesen Thurm wohnende Thürner muß alle Stunden ein Zeichen von sich geben, und die Stunden anzeigende grosse Schlag-Uhr dirigiren, wie denn auch das neben den Seiger hangende Heuer-Glöcklein, welches früh um 3. und 4. mittags um 11. und 12. und Abends um 7. und 8. Uhr den Bergleuten zum besten und zur Nachricht ihres aus-und einfahrens geläutet wird, besorgen. Auf den andern zwey Thürnen hangen 4. Glocken, davon die mittelste, so man die Betstunden-Glocke nennet, A. 1570. gegossen worden, und stehen auf derselben folgende teutsche Reime:

Mein Klang dich rufft zum Kirchengang,
Mercks Wort, GOtt danck, sing Lobgesang.

Von diesen Thurn müssen auch täglich seit d. 17. Maji, 1566. die Stadtpfeiffer Musicalia blasen, wie denn davon folgendes Chronodistichon bekannt:

MVsICa FreIbergæ ConCInna per organa ab aLta
tVrrI petrIna faCta sonora CanIt.

3.) Die

3.) Die Kirche zu St. Nicolai ist nebst der
ers-Kirche sehr alt u. 1375. am Tage Gertru-
um erstenmahl abgebrannt, it. 1471. zum
ernmahl und 1484. zum drittenmahl. A.
. ward das äusserliche Gemäuer ausge-
rt und das nöthigste an der Kirchen er-
zet, also, daß man den Gottesdienst wie-
darinnen zu halten angefangen, man kun-
e aber wegen Mangel der Unkosten nicht
als biß 1578. ausbauen, da man sie erst mit
r obern Decken geschlossen, eine Orgel,
üler-Chor verfertiget, einen neuen Altar,
fstein und zwey Cantzeln, davon die eine
n in Betstunden gebraucht worden, hin-
esetzet, auch mit der ersten Orgel, die nur
wenig Jahren gäntzlich repariret worden
ausgezieret. Sonst wird diese Kirchen
annoch immer mehr und mehr verbessert,
mit Emporkirchen, Stühlen, Epitaphiis
Gemählden vermehret rc. Sie hat einen
pelten Thurn, deren einer 1630. der ande-
ber 1631. aufgeführet und in Stand, wie
etzo stehen, gebauet worden, in solchen ist
wohlklingendes Glockenspiel, darunter
y grosse Glocken, die 1487. gegossen und ein
uf-Glöckgen. Die Kirche ist inwendig 85.
en lang, 31. Ellen breit, 21½ Ellen hoch, und
4. Pforten. Letzlich ist etwas weniges
h zu erwehnen

4.) Von der Kirchen St. Jacob, so ehe-
hls die Nonnen-Kirch genennet worden ist,

wegen des Jungfrau-Closters, das in Pabstthum darbey gestanden, sie ist die älteste Kirche zu Freyberg, lieget in der so genannten Sechsstadt, und ward gegen Mittag zu Ende des zwölfften Seculi durch Ansetzung einer neuen Capell um ein gut Theil erweitert, also, daß sie ietzo 69. Ellen lang, 31. breit und 15. Ellen hoch. Diese Kirche hat eine 1564. fundirte steinerne Cantzel, welche anfangs mitten in der Kirchen gestanden, Ao. 1601. aber an die Eckmauer gegen mittag versetzet worden. Itziger Altar ward d. 22. post Trinitatis 1610. eingeweihet. Den Taufstein hat Churfürst Augustus d. 16. Aug. 1555. in diese Kirchen verehret. Die 1556. erbauete Orgel hat 410. Pfeiffen, 10. Stimmwercke und 4. Bälge. In der steinernen gewölbeten Decken siehet man unter andern das Wappen der Knapschafft und darinnen diese Worte: Das ist die älteste Kirche in Freyberg zu St. Jacob. Auf den Thurn hangen 4. Glocken, auf deren grösten, die 1506. gegossen worden, man folgende Verse lieset:

Laudo Deum verum, plebem voco, congrego clerum,
Defunctos ploro, pestem fugo, festa decoro.

Ubrigens ist noch zu gedencken von der Schloß-Kirchen, die in Schlosse Freudenstein zu finden, in solcher wird nur bey Anwesenheit der Hohen Landesherrschafft oder hohen Solennitäten geprediget. Sie ist nach Art der Dreßdnischen Schloßkirchen mit gewölbten steinernen Emporkirchen und Schwibbogen

ogen erbauet worden, ist eben nicht von son-erbarer Grösse. Der Altar ist mit den schönsten Figuren gezieret, und darbey stehet folgende Schrifft in Gips gedrucket und übergüldet:

Deo Trino Et Uni.

Æterno Patri, coæterno Filio, & Spiritui Sancto, Totius universitatis Conditori & Conservatori ter opt. max. hanc ædem & aram dicavit Augustus Dux Saxoniæ, Sacr. Roman. Imperii Achimareschallus & Elector, Landgravius Thuringiæ, Marchio Misniæ, & Burggravius Magdeburgensis, cum amore natalis soli arcem hujus oppidi Freudensteinum vetustate collapsam ex fundamentis erexisset, Anno MDLXXVII.

Der Predigtstuhl stehet mitten in der Kirchen an einen Pfeiler und ist gantz steinern. Die Landesfürstl. Emporkirche ist mit den schönsten Tapissereyen ausgeleget, und hat, wie in Dreßden, grosse Tafelfenster. Die kleine, doch Chormäßige Orgel ward d. 18. Julii 1576. mit einer besondern Predigt von Dr. Martino Miro übern 84. Ps. inauguriret.

Ehemahls in Pabstthum sind annoch in Freyberg 3. Clöster, als das Ober-Closter bey der Burgstrassen, so 1210. denen Dominicanern eingegeben worden; das Nieder-Closter hintern Niedermarckte, so den Franciscanern gehöret; und das Jungfrau-Closter bey der St. Jacobs-Kirchen, welches 1392. Marggraf Wilhelm Cocles reichlich dotiret, bekannt gewesen, so aber bey und nach der Reformation alsobald eingegangen. Von Capellen waren in Pabstthum bekannt: a) die St. Annen-Capelle

pelle am Creutzgange der Thumkirchen gegen Abend. b) die Capell Allerheiligen ohnweit davon gegen Morgen. c) die St. Lorentz-Capelle ist in Rathhaußthurn gewesen, und weg. fundiret. d) die Donats-Kirche auf den Donats-Kirchhof. e) die heil. Creutz-Capelle fürn Creutzthor, deren schon 1331. gedacht worden. f) die St. Barbaren-Capelle, so Barthol Scherer 1490. gestifftet, hat fürn Erbischen Thor in der Beckengassen gestanden. g) die St. Catharinen-Capell. h) Hanß von Mergenthals, Fürstl. Cantzlers Hauß-Capelle. i) Nicol von Monhäupts, Landhauptmanns Capelle u. a. m. von denen zur Zeit nichts mehr zu sehen rc.

Cap. IV.

Von den Chur- und Fürstl. Begräbniß und der Begräbniß-Capelle zu Freyberg.

Wie in vorhergehenden Capitel Erwehnnng geschehen, so erfolget hierbey eine kurtze Nachricht von der Begräbniß-Capellen und den Churfürstl. Conditorio oder Mausoleo Saxonico, in welchen die Höchstseel. Churfürsten von Mauritio an, nebst vielen Fürstl. Personen ihre Grabestädte gefunden. An der Domkirchen ist gegen der Sonnen Aufgang ein Chor, so ziehmlich weit und breit, doch nicht so hoch, als die Kirche

son-

ern unter einen sonderlichen Dache mit ge-
et, welcher Ort vor Zeiten wohl eine Ca-
e gewesen seyn mag, indem man an etlichen
en Leichensteine gesehen, die ziemlich tief
reinander in der Erden gelegen. Diesen
hat Hertzog Heinrich II. zu Sachsen, der
en der Bürger und Einwohner anmuthi-
Sitten und ehrlichen Wandel in Freyberg
esidiren beliebet, 1541. von der Dom-und
iffts-Kirchen absondern, mit grossen hell-
lichten Fenstern versehen und zum Con-
orio oder Begräbniß (darzu vorhero der
um in der Stadt Meisen gebrauchet worden
adaptiren lassen, wie er denn der erste ge-
en, so allhier beym Altar begraben lieget.
Eingang ist der Ort mit 2. künstlich aus-
rbeiteten und gemahlten durchsichtigen
rn Gittern wohlverwahret und feste ver-
lossen, inwendig mit schönen reinen weisen
polirten Marmor, den Spiegeln gleich, auch
denen Wänden beleget: Hat in der Länge
Ellen; der hinderste Platz aber in Gestalt
es halben Circuls ist 14½ Ellen breit, und
Ellen hoch. In äussersten Theil dieser Ca-
llen gegen Morgen ist ein Altar von weisen
armor, so durch und durch wie ein Spiegel
liret, in welchen die Leute sich auf den Kopff
esentiren, auf solchen stehet der gecreutzigte
eyland von Metall, zu dessen Rechten Johan-
s der Täuffer ebenfalls von Meßing, so mit
nen Fingern auf Christum zeiget mit der be-

kannten Inscription Joh. 1. Ecce Agnus Dei &c. zur Lincken stehet Paulus gleichergestalt von Meßing nebst den Spruch 1. Tim. 2. v. 5. Unus Deus & unus Mediator &c. hinter diesen Crucifix aber lieset man 7. lateinische Disticha. An der Mauer bey diesen Altar stehen in Mannsgröse die 4. Tugenden: Justitia, Spes, Charitas und Fides in Meßing gegossen. Zwischen solchen erscheinet Christus etwas hoch, wie er auferstanden mit den Spruch Matth. 12. v. 40. Sicut Jonas fuit &c. derer vielen andern Statuen, Churfürst- Gräf- und Adel. Bildnüssen, auch andern sehenswürdigen Gemählden, darunter 8. Propheten, so beym Altar zu finden und die so wohl Hr. M. Michael Hempel in seinen Conditorio Saxonico, als auch Hr. Dr. Andreas Mollerus in seinen 1653. edirten Theatro Freibergens. Chronico, ausführlich beschrieben, zu geschweigen. Dieses Conditorium oder Begräbniß, nebst den Altar, ist auf Angeben und Vorschub des berühmten Italiänischen Künstlers Johannis Mariæ Nosseni, Luganensis Itali im Jahr 1588. angefangen und 1593. vollends zu Stande gebracht worden, worzu der Marmor alle in hiesigen Meißnerland gefunden und gebrochen worden ist, wie die hintern Altar eingehauene Schrifft bezeuget. Die äuserliche Form dieser Begräbnis-Capelle ist in 7. steinerne hohe Pfeiler verfasset, auf denen gevierdete Thürnlein und übergüldete Wetterfahnen mit den Landesfürstl. hohen Wappen.

und

d so viel von der Begräbniß-Capelle. Wir
en weiter, und besehen die prächtigen Mo-
nenta Sepulchralia, und zwar erstlich den
dern Ort, da des Hochtheuren Churfürst
oritzens Grab stehet, welches seines gleichen
gantz Europa nicht hat; dieser Ort ist 44.
len breit, und hat solches der Hochlöbl. Chur-
rst Augustus seinen seel. Herrn Bruder zu
hren von schwartzen Niederländischen Dinan-
chen Marmor, der wie ein Spiegel polirt,
rtigen lassen. Die Figur auf beyden Seiten
länglicht angeleget, 8. Schritt, aber für-
ärts und hinterwärts nur etwa 6. Schritt,
so in der Circumferentz 28. Schritt. Bey
n Eintritt siehet man drey marmorsteiner-
e Stuffen übereinander zu allen Seiten, und
uf den Ecken derselben 12. weibl. mit niederge-
hlagenen Angesichten und in Händen Tä-
ein und Schreibefedern haltende Statuen, so
ie 9. Musen und 3. Gratien angedeutet. Uber
iesen Stuffen stehen am Wercke über den un-
ersten Tafeln und zwischen den andern Fel-
ern verschiedener Nationen Portraits, deren
ede ein Schildlein, darinnen des gesamten
Churhauses Sachsen Wappen, abgemahlet.
In denen Feldern aber, neben diesen Bildern
ind in 20. marmorstein. Tafeln, die Geburt,
das gantze Leben, herrliche Thaten, das Ende
und seel. Abschied Churfürst Mauritii mit gros-
en güldenen Lateinischen Buchstaben angezei-
get zu finden, die solchergestalt rangiret, daß

an

an denen 2. langen Seiten 12. und an denen zwey schmalen Seiten 8. dergleichen Tafeln aufgemachet. An der zwantzigsten und letzten Tafel stehet folgende Schrifft:

Augustus, D. Saxoniæ Pr. El. D. Mauritio
Fratri Dilectiss. S. Bellis omnibus Victori P.
F. Magnanimo, P. M. Causa H. M. P. C.
Cum Ille Gloria Perpet. Vixisset Annos XXXII.
M. III. D. XXI. H. X. &c.

Uber diesen Tafeln stehen 10. von Meßing gegossene Greiffe, welche eine grosse breite Blatte tragen, auf welcher zu öberst Churfürst Moritz in Alabaster gehauen, kniet, in der rechten Hand das blosse Churschwerdt auf der Achsel liegend, haltend, die lincke Hand aber hebt er mit freudigen Angesicht gen Himmel zu Christo, so an einen Alabastern Creutze vor ihm hanget, ohnweit den Crucifixe stehet:

P. M. Cons.

Vor diesen Begräbniß in der Höhe zur lincken Hand siehet man auf einen Krackstein abermahl des seel. Mauritii Bild in Lebensgrösse in völligen Pantzer und Harnisch, in der rechten Hand einen Rennspieß in der lincken aber einen Dolch führend, hinter ihm hangen 8. Reuterfahnen und 14. Fußfahnen, die er bey denen Victorien erobert.

A. 1591. ward zur rechten Seiten bey Churfürst Moritzens Grab, wenn man durch das grosse eiserne Gegitter hineinkommet, ein Gewölbe gebauet, worzu man 16. Stuffen hinunter gehen muß, dessen Boden von schönen

Mar-

rmor. Es ist solches 7. Ellen tief, 10 $\frac{1}{4}$
n lang und 8 $\frac{1}{4}$ Ellen breit, und liegen
nnen verschiedene Chur-und Fürstliche
jen in zinnernen Särgen auf schwartz
morsteinernen Trägern; bey der Mauer
t man auf einen Täfelgen folgende
rifft:

Sereniſſimus Princeps
Chriſtianus Dux Saxoniæ
S. R. I. VII. Vir.

Iortale quicquid erat, hic depoſuit, immortalis ani-
æterna cum Deo immortali felicitate fruitur. Tu
or humanæ fragilitatis memor, para te, ut mox vo-
s ſubſequaris iisdem veſtigiis veræ inDeum pietatis ac
, quibus ipſe antegreſſus fuit.

Dieses Gewölbe ist mit einer eisernen Thü-
, welche drey starcke Schlageschlösser hat,
hl verwahret.

In vorher beschriebener Begräbniß-Ca-
l stehen zu beyden Seiten an der Mauer
schiedliche künstlich ausgearbeitete in Mes-
g gegossene Chur-und Fürstl. Sächsische
ldnüsse, auf Marmorsteinern Postamenten,
ran Meßinge Inscriptiones und Encomia.
erer übrigen in diesen Dom begrabenen ho-
n Personen Contrefaits sind alle auf den Bo-
n in meßingenen Tafeln zu sehen, mit kur-
n dero Leben, Geburt und Tod anzeigenden
rabschrifften, uud sind bey nahe alle in den
hurhauß Sachsen seit 184. Jahren verstor-
ne Personen an diesen Ort beerdet worden.

Zu

Zu äusserst dieser Capelle unter den Dache, von welchen das Wasser durch drey lange kupferne übergüldete Rinnen und Drachenköpfe herunter auf die Erden fliesset, stehen folgende Worte:

In honorem Illustriss. Electorum & Principum Sax. pie defunctorum, Sacellum hoc, in quo carnis suæ resurrectionem gloriosam expectant, ab illustri posteritate epitaphiis splendidis ornatur:

Anno Chr. M. D. XCIIII.

Deo Opt. Max. Gloria.

J. M. N. L. I.

Es reiset leichte kein fremder Potentat und Herr durch Sachsen, der dieses Begräbniß nicht mit höchster Admiration und Erstaunen betrachten solte. Womit die kurtze Beschreibung dieses herrlichen Gebäudes endige, und mit denjenigen schönen Encomio dieses Capitel schliesse, so der seel. Freybergische Herr Superint. M. Abraham Gensref Ao. 1619. verfertiget:

Cares ad astra ferant sublimia Mausoléa,
Saxoniæ vehimus nos monumenta Ducum.
Hæc à Christicolis sunt structa, à gentibus illa;
Illa errore madent; hæc pietate nitent.
Non nisi pulvis ibi; latet hic quoque pulvis, at ille
Qui fuit ablutus sanguine, Christe, tuo.
Pulvis ibi sine spe vitæ melioris; in istis
Pulvere sub gelido condita vita latet:
Par est materies: vincant illa ambitu; at arte
Et sumtu hæc, dictis, historiisque sacris.
Nominis illa tenent umbras, non corpus ademti;
Hæc veros cineres, ossa Ducumque fovent:

Hic

Hic Pius HENRICVS: Caput insuperabile belli
Hic quoque Mauritius: relligionis apex,
Pacificus, sapiens Augustus: Magnanimusque
Christianus, juris regula stricta, cubant.
Christianus clausit moriendo hæc busta Secundus,
Qui fido nulli corde secundus erat. (*)

(*) Churfürst Christianus II. war der letzte, so zur Zeit, als dieses Epigramma verfertiget, in diese Grufft gekommen, seit der Zeit aber haben noch die vier Durchl. Johann Georgii und Churfürsten diese Grabstädte vermehret. ꝛc. Daher die folgenden drey Disticha, mutatis mutandis, also hersetze:

O sero monumenta hæc nunc Friderice Auguste!
Tu pietatis amans, tu quoque pacis amans;
Nec tamen & refugis pro lege, & pro grege vitam
Fundere, si patriam vis inimica quatit.
Tu potis es miseris succurrere rebus: honorat
Te sacrum Imperium, quod tenet imperium &c.

CAP. V.

on denen in der Vorstadt befindlichen Kirchen, Hospitälern und Gottesäckern.

IN denen Vorstädten sind an Kirchen zu finden a) die Kirche und das Hospital zu St. Johannis, so vorn Peters- ‑or lieget, und kurtz nach dem Bau der ‑tadt aufgerichtet, auch von Pabst Honorio . A. 1224. confirmiret worden. Der Stiff‑ ‑ dieses Hospitals ist Eberhardt von Wen‑ ‑enrode gewesen. Die Hospital-Kirche hat

Ao.

Ao. 1272. Heinrich Becherer von Grund aus neu erbauen lassen, weil solche aber A. 1507. Dienstags nach Francisci durch ein unversehen entstandenes Feuer niedergebrandt, ward sie alsbald folgendes Jahr wieder repariret und mit einen feinen Altar, Cantzel, Tauffstein, Gemählden, Schrifften, Epitaphien und Emporkirchen gezieret. Das Hospital aber ward erst Ao. 1557. von E. E. Rath mit beqvemen Stuben, Kammern, Cellen, Gewölben, Kellern u. s. f. vollführet, welcher Bau 1369. Fl. 12. Gr. 5. Pf. gekostet. Ao. 1643. bey der bekannten Torstensohnischen Belagerung ward dieses Hospital und Kirche gäntzlich demoliret, dahero es ungebauet liegen blieben, biß zu Ende des verwichenen Seculi, da es von neuen aufgeführet und zeithero täglich verbessert worden. In solchen Hospital werden eine Anzahl alter unvermögender Leute alimentiret und darzu ein besonderer Pfarr besoldet. Das darbey befindliche Pfarr-Gebäude ist nur vor etwa 15. oder 16. Jahren neu erbauet worden. In diese Kirchen sind so wohl etliche Vorstädter als auch gantz Freybergsdorff eingepfarret worden. Nechst diesen ist auch in Vorstädten b) sehenswerth das Hospital zu St. Bartholomæi oder zum Fernen Siechen, liegt gleichfalls vorn Petersthor, doch etwas weiter hinaus, und hat auch seine besondere Kirche. Wenn und von wem beydes gestifftet worden, ist unbekannt. A. 1371. ist bereits ein Pfarr zum

Fern-

iechen bekannt gewesen, anietzo aber hat
einen à parten Prediger, und werden all-
noch etliche alte und gebrechliche Leute
orget, wiewohl seit den letztern Krieges-
ublen nicht alles wieder in vollkommenen
ind kommen. In diesen Hospital werden
unsinnige und in Delirio lebende Leute auf-
lten. Die Inspection über beyde Hospitale
noch biß diese Stunde E.E. Raths-Collegi-
Was die Kirchhöfe betrifft, so sind vor 200.
ren ohngefehr die meisten verstorbenen Per-
n in die Stadt und auf die Kirchhöfe, so um
Stadt-Kirchen zu finden, beygesetzet wor-
und hat man keinen gemeinen Gottesacker
der Stadt gehabt, biß A. 1521. auf Hertzog
inrichs hohen Befehl der Donats-Gottes-
r fundiret worden, welchen man 1567. mit
r Mauer umgeben und mit 100. Schwib-
en gezieret auch 1588. ingleichen 1620. er-
tert. Das darbey befindliche Beinhaus
rd 1584. erbauet, und auf der darinnen be-
dlichen Cantzel ist anfänglich offte geprèdi-
worden, biß endlich in denen Krieges-
oublen 1631. man alles demoliren müssen,
der Zeit es ebenfalls nicht in pristinum sta-
n gesetzet worden. Der andere allgemeine
ttesacker lieget zwischen den Erbischen- und
tersthor, und ward 1538. von E. E. Rath
geleget, ist über 200. Ellen lang und über
. Ellein breit, wie man denn ietzo die schön-
n, wohl und sauber ausgearbeiteten und

curieus-inventirten Leichensteine auch viele Schwibbögen allhier antrifft. An grossen Thor siehet man noch ietzo die Creutzigung Christi in Stein gehauen, und darbey nebst noch 7. Distichis folgende Worte:

Hic locus indomitæque monent tot funera mortis,
Quod vita est fragilis, fluxa, caduca, fugax &c.

Cap. VI.

Von den Freybergischen Gottes-dienst, und welche Tage er bestellet wird.

BEtrachtet man die schönen Gottes-dienste und Predigten, so in den Freybergischen fünff GOtt-gewidmeten publiquen Kirchen von denen 11. geweiheten Evangelisch-Lutherischen Predigern, die gantze Wochen durch, mit Hertzens-Andacht und inbrünstigen Gebet verrichtet werden, so müssen wir die grosse Güte des Allerhöchsten rühmen und ausruffen: GOtt hat ein grosses an uns gethan, und GOttes Güte ist alle Morgen neu. Der Pastor Primarius der Dom-Kirchen und Superintendens der gantzen Diœces, die 7. Städte, 59. Dorf-Kirchen, 16. Filiale, 102. eingepfarrte Dörfer und 89. Prediger unter sich hat, ist anitzo der beliebte Dr. Christian Friedrich Wilisch, nachdem der alte treuverdiente Sächsische Theologus, Herr Dr. Christian Lehmann, den 28. Oct. 1723. A. æt. 81. und

ist. 54. zu seinen Vätern versamlet worden.
nntags wird in allen Kirchen geprediget,
derselben zehen in und vor der Stadt ge-
et, davon viere ein andächtiger Zuhörer
kommen abwarten kan.

Montags ist in der Dom-Kirchen	Predigt.
Dienstags zu St. Nicolai	
Mittwochs zu St. Jacobi	
Donnerstags zu St. Petri	
Freytags in Dom, und	
Sonnabends zur Vesperzeit auch in Dom	

er täglichen Bet-Stunden, Leichen-Pre-
gten, Quartalen-Berg-Predigten, Buß-Pre-
gten, Paßions-Predigten, Catechismus-und
ibel-Examinum zugeschweigen, wie denn
ch alle andere Kirchen-Ordnungen und Ce-
monien allhier also devot angeordnet, daß
dermann sich über die schöne Ordnung hertz-
h erfreuen kan. Die Beerdigung der Lei-
en geschiehet, wenn ein völliger Procefs ist
nd die gantze Schule mit solcher gehen muß,
ittags um 12. Uhr, die halben Schul-Leichen
ingegen werden nachmittags um 2. Uhr be-
raben. Der Herr Superintendens prediget
Sonntags und Freytags in Dom, sonsten
ber ordentlich in keiner Kirchen. So müssen
hn auch jährlich die Land-Priester seiner In-
pection zu gewissen Zeiten durch die so genann-
ten Circulair-Predigten Freytags subleviren.
Denen Römisch-Catholischen und Reformir-
ten ist biß dato kein publiquer Gottesdienst,
wie in Dreßden und Leipzig, vergönnet, so

wird auch kein Jude in dieser Stadt geduldet. Von Pietisten und Qvackern, so sich hier aufgehalten, findet man in alten und neuen Zeiten GOtt Lob keine Nachricht.

CAP. VII.

Von den *Gymnasio* und der öffentlichen lateinischen Stadt-Schule zu Freyberg.

VOn denen Kirchen kommen wir nunmehro auf das Freybergische Gymnasium oder wohl ordinirte Stadt-Schule, die keiner in gantzen Lande was nachgeben wird, wie denn iederzeit profund gelehrte Männer darinnen dociret, und solche Pflantzen erzogen, die GOtt und der Republic nicht nur gute Dienste gethan, sondern auch gar Fürsten und Herren an die Seite gesetzet worden. A. 1514. hat Dr. Joh. Rhagius, ein vortrefflicher Rector und Poët allhier die erste lateinische Schule aufgerichtet. Das ietzige Schul-Gebäude aber hat vorzeiten die Thümerey geheissen, und ist mit der Thumkirchen zugleich aufgeführet worden, wie denn der ehemahlige Decanus dieselbe, samt den gantzen Theil, so ietzo zur Superintendur gehöret, innengehabt, und sind, wie man noch observiren kan, ehemahls in der Höhe verdeckte Gänge (wie ietzo zu Dreßden beym Schlosse sind) von einen

Ort

zum andern gegangen, davon die Thüren
Fenster noch bis dato Zeugniß geben. A.
aber ward solches Hauß nach erfolgter
rmation zur Schulen adaptiret, und von
tun seel. Hrn. Dr. Hieronymo Wellero,
her 22. Jahr biß an seinen Tod, der den
Martii, 1572. A. æt. 73. erfolget, magna cum
e publice darinnen profitiret, zu einen
nnasio erhoben, nachdem das alte auf der
ern Seiten befindliche Ao. 1361. erbauete
ul-Gebäude A. 1484. bereits mit in Rauch
gegangen, und man von 1485. biß 1540.
gewisses Schul-Hauß gehabt. In itzigen
bäude sind anfangs nur 3. Auditoria gewe-
als aber dieselben zu enge werden wollen,
man annoch 1576. die so genannte Schrei-
Stuben angerichtet, welche auch mit der
en lection d. 1. Maji d. a. inauguriret worden,
diese ward 1610. ein doppelter Catheder er-
et, aus welchen noch biß dato öffters pero-
t, disputiret und publice gelesen wird. Zu
stellung des Gottesdienstes und Kirchen-
isic auch Leichenbestattung werden in diesen
mnasio zwölff Schüler mit Kost, logis,
tte und freyer Information versehen, die
ch seit A. 1553. wöchentlich ostiatim singen-
gehen, 6. Schüler geniessen an den Richte-
chen Freytische ihren Unterhalt, die übri-
n müssen als extranei ihr Schul-Geld er-
gen. Die Jugend zu unterweisen, sind zu
sen Gymnasio 8. Præceptores bestellet, die

noch biß dato fidele Information ihren Untergebenen beybringen. Die Candidati Academiæ perorireu bey ihren Abzug gemeiniglich in den obern Auditorio publice, worzu der Rector Scholæ, welches ietzo der berühmte M. Samuel Mollerus ist, iedesmahl ein Programma invitatorium durch den Druck bekannt machet. Und sind jährlich kurtz vor Ostern und Michael in Anwesenheit derer Herren Ephorum und Inspectorum öffentliche Examina. Jährlich müssen Dienstags nach Michael seit 1577. die Præceptores mit ihren Discipulis, in der Thumkirchen gantz allein zur Beichte und H. Abendmahl gehen. Von der publiquen Bibliothec und Bücherschatz wird nechstfolgendes Capitel Meldung thun. A. 1623. 1631. 1681. und auch in ietztlauffenden 18. Seculo ist das Schul-Gebäude gäntzlich repariret worden: Der 1605. fundirte Schul-Fiscus hat sich seit 100. Jahren durch Beytrag hoher Gönner also vermehret, daß davon die Alumni nicht nur gespeiset, sondern auch zu Zeiten mit etlichen Büchern beschencket werden können. Ihr gewöhnlich Gregori singen haben diese Schüler jährlich propre begangen, und damit bereits den 19. Martii, 1582. den Anfang gemacht. Die 1556. angelegte Mädgenschule vor 40. Jungfrauen ist 1580. gäntzlich ins Stecken gerathen, und Zeithero nicht wieder in völliges Aufnehmen kommen, wiewohl noch biß ietzo ein Mädgen-Schulmeister salariret wird.

Cap. VIII.

Cap. VIII.

n der in Freyberg befindl. grossen publiquen Bibliothec.

Wir kommen in der Ordnung nun-
mehro auf die öffentliche grosse Bi-
bliothec, welche keiner in andern
dten nichts nachgiebet, und melden da-
folgendes: A. 1488. hat Johann Stu-
cker, Archipresbyter sedis Freibergensis,
n Prediger-Mönchen in Ober-Closter zum
ang einer neuen Bibliothec, weil die alte
Brande mit verdorben, 50. Stück rare grosse
cher verehret, von welchen noch biß dato
che Bände, mit dieses Archi-Presbyteri
hmen bezeichnet, vorhanden. Diese Biblio-
c ist anfänglich in der Thumkirchen in einen
ondern Gewölbe gewesen, nicht weit von
nge-Chor, von dar sie, weil man sie jährl.
mehret, wegen Enge des Platzes A. 1565.
f die Schule in das hinderste Auditorium
nsferiret worden, A. 1578. in Sept. ward sol-
aufs neue inventiret, und in einen Catalo-
m bracht, darinnen unter denen 736. Bän-
n einige uralte denckwürdige Stücke zu fin-
n, die A. 1457. bereits von Johann Fausten
d Peter Schoiffern gedruckt worden sind.
. 1604. ward wieder der Anfang zu Vermeh-
ng dieser Bibliothec gemacht, und haben so

wohl E. E. Rath als auch die Berg-Gewercken der Ausbeut-Zechen milde Contributiones zu Erkauffung neuer Bücher angeleget, weswegen der Ort abermahln erweitert und das darbey befindliche so genannte Auditorium Wellerianum darzu genommen und neueingerichtet werden müssen. Dererjenigen Nahmen, die um solche Zeit etwas zur Bibliothec verehret, hat man in perpetuam memoriam auf eine besondere Tafel geschrieben, darunter in specie derer von Walwitz zu gedencken, die das aus 8. Tomis bestehende Opus Biblicum Regium um 128. Meißnische Gülden erkauffet, schön binden und in diese Bibliothec verehren lassen. Vermöge der Bibliothec-Rechnungen hat man observiret, daß von A. 1604. bis 1612. von Ausbeut-Einlagen 537. Thaler in specie und 190. Fl. 3. gute Groschen an kleiner Müntze zur Bibliothecæ-Erhaltung einkommen. Im Jahr 1630. ward de novo eine Bibliothecs-Revision vor die Hand genommen, und wurden von denen beyden geordneten Bibliothecariis, als Herrn George Plattnern, Senatore und Herrn M. Andrea Mollero, Scholæ Freib. Con-Rect. alle Bücher mit gehörigen Uberschrifften bezeichnet, solche in 10. ordentliche Classen getheilet, und ein accurater Catalogus darüber aufgerichtet. Von welcher neuen Anstellung der Bibliothec man folgende Chronodisticha in loco angeschrieben findet:

Læto

Læto DIVI nVMInIs aVXILIo:
VeCIs VbI ſaXoqVe aVsIs VLtrICIbVs arVa
EXpVrgant fVrIIs MIsnICa TILLIaCIs,
HæC fVIt hVC transLata, reVIſaqVe BIbLIotheCa,
Et LIbrI In CLaſſes orDIne DIsposItI,
GensrefIVS prInCeps Myſtes, SCönLebIVs VrbIs
ConſVL, PLatnerVs bIbLarIarChos erat.

Memoriæ ſ.

Andreas Moller. Pegavius,
Scholæ p. t. Con-R. & Bibliothecarius.

Folgends hat man ſich höchlich bemühet, dieſem höchlöblichen Wercke weiter zu helffen, weßhalber innerhalb wenig Jahren, ohngeachtet der groſſen Kriegs-Preſſuren, doch von vielen gutthätigen Perſonen verſchiedene freywillige Schenckungen auch etliche jährige Zinſen, ingleichen der 3te Theil von denen gewöhnlichen Hochzeit-Einlagen für die Schul-Cantorey, der Bibliothec zugewendet, und dabey die noch biß dato gebräuchliche Anordnung gemacht worden, dieſelbe wöchentlich alle Donnerſtage nachmittags einen iedweden Erudito und Paſſagier zum freyen Eintritt zu eröffnen. Der ſeel. Herr Rector und Bibliothecarius, Tobias Liebe, hat 1684. dieſe Bibliothec abermahl gäntzlich überſehen, und die ehemahls angelegten 10. Claſſen in folgende 12. Titulos gebracht, alſo, daß in der erſten Ordnung die Libri textuales Biblici, oder was von Bibeln, deren Verſionen, Gloſſen, Concordantien und Regiſtern vorhanden, in der andern die Scripta Patrum, in der dritten die Scripta Theologica Ortho-

 doxo-

doxorum, in der vierdten die Scripta derer Calvinischen, in der fünfften derer Röm. Cathol. Geistlichen Schrifften, in der sechsten die Scripta Heterodoxorum, in der siebenden die Scripta Theol. Scholasticorum, in der achten die Juristischen Autores, in der neundten die Physicalischen, Medicinischen und Chirurgischen Schrifften, in der zehenden die Libri Historici, in der eilfften die Philosophischen, und in der zwölfften die Philologischen Bücher in schönster Ordnung anzutreffen, über diese Classen und Bücher ist wiederum auf Regalpappier in vier Voluminibus ein sauber geschribener accurater und ausführlicher Catalogus verfertigt, darinnen so wohl alle Bücher, als auch deren Autores, Ort und Jahr, wenn sie ediret, deutlich exprimiret, also, daß nichts fehlet, was zu Auszierung einer wohleingerichteten Bibliothec nöthig. Und damit auch andere Curiosi an diesen Ort völlig contentiret werden mögen, so hat A. 1644. der beliebte JCtus und Rathsverwandte, Albinus Wimann, diese Bibliothec nicht allein mit verschiedenen kostbaren Büchern, sondern auch mit 64. raren Chirurgischen Instrumenten beschencket. Der berühmte Comes Palat. Cæs. Herr Dr. Paul Pleißner hat zwey schöne grosse gemahlte Globos coeleſtes terreſtresque und der Wittenbergische Medicus Herr Dr. Melchior Jöstel ein vollkommen Sceleton eines menschlichen Cörpers anhero verehret, die nebst vielen andern

Mathe-

ematischen, Geometrischen, Astronomi-
und Optischen Instrumenten noch biß dato
t locum ansehnlicher, annehmlicher, herr-
: und bekannter machen.

Cap. IX.

n denen in und bey der Stadt Freyberg befindlichen publiquen Gebäuden.

Nach Beschreibung derer Kirchen- und Schul-Gebäude kommen wir auf die noch übrigen publiquen Häuser, unter en zu remarquiren:

1.) Das Rathhauß, welches 1410. zu bauen gefangen und 1416. vollendet worden, in chen Jahr auch 8. Tage nach Corporis Chri- der Rath das erstemahl darinnen sediret. n Thurn aufn Rathhauß hat der berühmte rgermeister Nicol Weller 1431. auf seine ei- e Unkosten erhoben und gebauet, wie man n noch biß dato das Wellerische Wappen gehauen siehet, A. 1471. erlitte es zwar grossen randschaden, es ward aber bald wieder repa- et, und die vornehmsten Orte durch Gewölbe, erne Thüren und Fensterläden Feuerveste ge- acht. Auf Angeben des berühmten Stadt- ysici u. Consulis Ulrici Rühleins wurde 1528. r Thurn mit den Gemählde der 12. himmli- en Zeichen gezieret, und 1541. ein Uhrwerck, so eichfalls die Viertelstunden andeutet, darauf gesetzet,

gesetzet, A. 1575. in Septembri wurden zugleich 3. Stundenzeiger am Thurn einbracht, und endlich 1618. derselbe um 13. Ellen erhöhet. Das gantze Rathhauß ist 105. Ellen lang und 36. Ellen breit. Aus der Rathsstube gehen 2. Ercker auf den freyen Marckt, davon der gröste 1578. d. 11. Sept. fertig worden, in solcher Stuben befinden sich verschiedene Fürstl. sauber gemahlte Portraits, über den Eingang aber folgende Worte:

Halb ist eines Mannes Rede,
Darumb soll man hören beede,
Auch soll ein ieder züchtig seyn,
Mit Worten, der hier geht herein.

it. an einen Täflein:

Quisquis Senator officii causa Curiam ingrederis, ante hoc ostium privatos affectus omnes abjicito, iram, vim, odium, amicitiam, adulationem, Reipublicæ personam & curam subjicito. Nam, ut aliis æquus aut iniquus fueris, ita quoque judicium Dei expectabis & sustinebis. Die andern Expeditionen haben alle auch ihre wohleingerichtete Apartements. Der grosse Raths-Saal ruhet auf 5. steinern Pfeilern. Auf diesen Gebäude hat auch E. E. Rath eine besondere schön ordinirte Rüstkammer von allerhand Gewehre. Unter den Rathhause ist die Wachtstube, die Waag-Expedition, allwo gewißlich alles ordentlich eingerichtet, it. die Brodtbäncke; ferner findet man unter der Erden die Marterkeller, Frohnfeste und andere

theils

eils gewölbete Custodien vor boßhaffte Ubel-
äter und verruckte Personen.

2.) Das Kauff-Gewand-und Handels-
auß liegt am Obermarckt, und ward den 2.
art. 1545. erbauet, unter solchen sind die
leischbäncke, worinnen die 67. geschwornen
eister dieses Handwercks ihr geschlachtetes
ieh nach den von E. E. Rath wöchentlich ge-
ätzten Preiß verkauffen. Auf den Gewand-
uß aber legen die Tuchmacher und Schuster
re Waaren aus.

3.) Das grosse Kornhauß an der Stadt-
auer, zwischen den Erbischen und Petersthor-
, ist an den Ort, wo Marggraf Friedrich
r Freudige 1307. die Stadt mit Sturm ero-
rt, 1472. zum Kornhauß adaptiret und mit
öden, Kammern und andern verwahrten
ehältnüssen zu Aufschüttung des Getraydes
ersehen worden.

4.) Das Königl. und Churfürstl. Sächßl.
mthauß in der Rittergasse, ist wegen seiner
eqvemligkeit auch nicht zu verachten, wie
icht weniger

5.) Das neue und vor wenig Jahren auf-
eführte Königl. Posthauß, über dessen Ein-
ang man ein Schild mit den Landes-Fürstl.
Wappen siehet, worinnen der Königl. Post-
neister alles, was zum Postwesen nöthig, or-
entlich und sorgfältig angeleget.

6.) Das ietzige seit 1634 gebrauchte Findel-
auß ist sonst das alte Kornhauß gewesen.

7.) Oben

7.) Oben an der Futterstrassen lieget E. E. Raths Marstall, der eines der ältesten Gebäude der Stadt.

8.) Das Gieshauß ist bereits 1460. bekannt gewesen, und haben die meisten Glocken- und Stückgiesser aus den Hilligerischen Geschlecht in dieser Stadt gewohnet, der erste Glockengiesser hat Nicol Hilliger geheissen, und hat nach den vierdten grossen Stadtbrande 1484. fast alle Glocken in denen Stadtkirchen neugegossen; Martin Hilliger hat allhier 1514. auch Canons zu giessen den Anfang gemacht. An den itzigen Gieshauß, so 1636. gebauet worden, siehet man aussen eine Glocke angemahlet, und darbey folgenden Vers:

Sacra, preces, turbas, incendia, funera pompas
Indico, cum populos ære sonante voco.

9.) Die annoch in florisanten Stande sich befindende und A. 1550. von Wolff Meyerbecken aus Zwickau angelegte 1570. aber privilegirte Buchdruckerey.

10.) Die zwey privilegirten Apothecken, deren die eine bereits 1294. bekannt gewesen, und ietzo zum schwartzen Elephanten, die andere 1582. fundirte Apothecke aber zum güldenen Löwen genennet wird.

11.) Die 1540. zuerst angelegte Roßmühle ist iederzeit in guten Stand erhalten worden, sie hat 4. Gänge, 2. zu Korn und 2. zu Maltze, und hat man bey der bekannten Freybergischen Belagerung 1643. an Commiss über 700. Scheffel

Korn in dieser Mühlen gemahlen, verbacken
denen Einwohnern, Bergleuten und Sol-
en ausgetheilet.

Derer vielen ansehnlichen gebaueten Bür-
ichen und Adelichen Wohnhäuser, die so
l von aussen trefflich ausgezieret, als auch
endig angenehm meubliret zu sehen; un-
denen die bekanntesten: Das Körnerische,
yfriedische, Liebische, Pabstische, Seeligische,
rmannische, Hornische und Pöscheliſche
uß 2c. derer 6. publiquen Maltz- und Brau-
ser, in welchen das Freybergische Bier,
ches man, weil es sehr gesund, und von
en anmuthigen Geschmack, weit und breit
h in auswärtige Länder verführet, in gros-
Uberfluß brauet; derer vier allgemeinen
ttelhöfe und Schlachthäuser, davon das
e, worinnen die Landfleischer ihr Vieh zu
achten pflegen, davon sie aber nichts ehe ver-
iffen dürffen, biß es vier geschworene Stadt-
ischer besichtiget, 1527. gebauet worden;
er allgemeinen mit Schilden benennten
sthöfe, worunter der güldne Adler, schwar-
halbe Roß, güldne Stern, güldne Löwe,
ise Einhorn, rothe Hirsch, der Mond, die
onne, der wilde Mann, der Schiefer u. s. f.
benennen, in welchen allen man gut Essen
d logis antreffen thut; derer zwey allgemei-
n Badstuben; des vorn Petersthor vor
mde Krancke 1579. fundirten Siechhofes und
s ohnweit davon befindl. Bettelhauses zu ge-
weigen. Cap.

Cap. X.

Von den Allmosenkasten und Armen-Versorgungen in Freyberg.

Daß den Armuth auf alle mögliche Art und Weise auch in Freyberg fortgeholffen werde, und daß deßwegen von der Obrigkeit nichts unterlassen wird, ist bekannt, und brauchet keine weitere Erläuterung; Damit man aber auch in dieser Piece hiervon einige Notiz bekommen möge, so wird hiervon folgendes zu erwehnen, nicht undienlich seyn: In den alten Kornhauß am Nieder-Closter, welches dem Armenkasten einverleibet, wird dasjenige Korn aufgeschüttet, welches dem Armuth zum besten wöchentlich verbacken und ausgetheilet wird. A. 1531. ward auf gnädigste Landesfürstl. confirmirte Cession von E.E. Rath der Stadt Freyberg der allgemeine Armenkasten zum erstenmahl aufgerichtet, aus welchen noch biß dato jeden Sonntag unter arme nothdürfftige und gebrechliche Leute, so wohl zu ihrer Unterhaltung als Begräbniß, etwas gewisses ausgetheilet, die Findelkinder erzogen und das Geld, so man durch den Klingelbeutel und in Büchsen vorn Kirchthüren samlet, ingleichen was an Gottespfennigen von Kirchenstühlen, Grabestellen, bey Kauf-Contracten, Hochzeiten, durch Vercestirung u. s. f. vor das liebe Armuth einkömt,

darzu

u genommen und angewendet wird. Vor-
ere dieses allgemeinen Armenkastens sind
Deputirte aus den Rath, drey Viertels-
ter und sechs wohl-renomirte Bürger.
503. ward auch bey der Knapschaffts-Lade
Verordnung gemacht, daß unter denen
gleuten ieder von seinen Lohne wöchentlich
fennige zur Spende unter das Armuth in
Knapschafftsladenbüchse eingeben muß, so
die Büchsenpfennige genennet; Von die-
Büchsenpfennigen erhalten die armen
rgleute, so aufn Bergwerck Schaden erlit-
, ingleichen die, deren Eltern in Schäch-
verunglücket, ein Allmosen, so viel ihnen
mlich von denen Berggeschwornen wö-
ntlich zuerkannt wird. Anderer Privat-
rsonen ad pias causas gewidmeter Stifftun-
, in specie die Colligirung des Allmosens in
sthause zum Waldheimischen Armenhauß
rch Vorzeigung einer Büchse bey ankom-
nden Passagiers, ferner die am Pfingst- und
ten Advents-Sonntage öffentliche Collecten
r denen Kirchthüren, und was an Bußtä-
n und sonst vor Exules und andere preßhaffte
rsonen zusammen gebracht wird, wie nicht
niger der grosen Fastenspende zugeschweigen.

Cap. XI.

Von den Creys-Amt und E. E. Raths Collegio.

Die Jurisdiction in Freyberg ist dreyerley,

denn man findet 1.) das Königl. und Churf. Creyß-Amt, 2.) den Stadt-Magistrat und 3.) das Berg-Amt. Von den ersten beyden soll in diesen Capitel, von letztern aber besonders Meldung folgen.

Das Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Creyß-Amt hat bey nahe 200. Dörffer unter seiner Jurisdiction, und ist seit 1233. bekannt gewesen. Itziger Creyß-Amtmann ist der Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Commission-Rath Herr Michael Weydtlich, der seinen besondern Amtschreiber und Creyß-Steuer-Einnehmer unter sich hat. Vor alten Zeiten sind diese Amtleute bißweilen Schösser, bißweilen Obervoigte, auch Landvoigte und Landrichter genennet worden.

Das Raths-Collegium oder Stadt-Magistrat betreffende, so ist derselbige iederzeit löbl. bestellet worden. Anfänglich hat der Stadt-Magistrat aus 24. Personen bestanden, welche man insgemein viginti quatuor Burgenses juratos genennet, er wird in zwey Räthe getheilet, davon einer ein Jahr regieret, der andere aber unterdessen ruhet, und werden bey der Abwechselung des Rathstuhls, die jährlich Dienstags nach Quasimodogeniti geschiehet, iedesmahl zwey Personen bey den neuen Rath von den regierenden von neuen darzu gezogen, die das gantze Jahr durch wieder verbleiben müssen, weil sie Wissenschafft, was in verwichenen Jahre vorgegangen, haben, und davon den neu-

tenden

den Rath belehren können. In diesen Ma-
rat, so ietzo nur aus funffzehen Personen
ehet, darunter zwey Bürgermeister, zwey
ldtrichtere, die Wechselsweise regieren, ha-
iederzeit grundgelehrte Mäñer gesessen, wie
i denn auch viele Adel. Geschlechter findet,
in diesen Collegio mit Ruhm sediret, unter
en sich Nicol Weller von Molsdorf, Seba-
n von Berbisdorff, Caspar von Schönberg
andern signalisiret. Das sich um den Frey-
gischen Rathsstuhl verdient gemachte
hönlebische Geschlechte ward bereits 1494.
Adelstand erhoben. Die Jurisdiction erstre-
sich nicht allein über die Stadt, Vorstädte
Forberge, sondern auch über mehr als 20.
rffer. Wie sorgfältig die Väter dieser
adt vor Conservirung des Guten und Be-
fung der Ubelthaten sich iederzeit erwiesen,
aus denen memorablen Executionen zu er-
nen, die man in und vor der Stadt andern
n Exempel fast alle Jahr vollzogen; auch
Miliz hat hier das jus executionis militare
ters exerciret, wie man denn noch in der
adt aufn Marckte an der Justiz einen in Effi-
gehenckten Fourier siehet, welcher mit Re-
nents-Geldern echappiret, und deswegen
n appositione nominis A. 1720. in Bildniß
ecutiret worden.

Cap. XII.

Von den Bergwerck zu Freyberg und was davon zu melden nöthig.

Was vor etliche hundert Jahren bereits alte Bergverständige Leute gesaget: Daß es dem Lande Meissen eher an Holtze und Kohlen zum Bergwercke und Schmeltzen als an Ertz und Metallen mangeln würde, trifft sonderlich in Freyberg ein. Denn je mehr man daselbst aus den Bergwerck gehoben, je mehr hat es nun in die 600. Jahr geschüttet, und ist durch GOttes Seegen beständig blieben, dergleichen weder in Schneeberg, Annaberg, Marienberg noch andern Ober-Berg-Orten geschehen, die bald wieder ins stecken gerathen, wenn sie eine Zeitlang gediegen Silber, auch in grosser Menge, gegeben. Von der Fundation des Freybergischen Bergwercks gehen die meisten Meynungen dahin, daß, als ein Saltzfuhrmann aus Goßlar ohngefehr A. 1169. Saltz nacher Böhmen führen wollen, um diese Gegend einen Ertzklumpen in Wege und Wagengleiß gefunden, so von Wasser war entblöset worden, er solchen mit sich nach Hause genommen. Weil nun derselbe an Silber und Bley sehr reichhaltig und besser als das Goßlarische Geschütte erkannt ward, so sind alsbald einige Bergleute dahin kommen, haben daselbst eingeschlagen, und

erste Silber-Bergwerck fündig gemacht, darauf haben der Bergmeister und Bergleute ufn Zellerfeld in Sachsen, so untern [B]raunschweigischen Gebiethe lieget, einen [Auf]stand erreget, alles stehen und liegen lassen, [sa]mt der gantzen Knapschafft auch anhero [gew]endet, und sich angebauet, nach welcher [Zeit] es continuâ serie gediegen und gültig Sil[ber] durch göttlichen Seegen an diesen Ort ge[bauet worde]n, sonderlich aber anfänglich auf drey Ze[che]n, der Gottes Gabe, schönen Maria und [S.] Georgen, wie Albinus in seiner Meißni[sche]n Berg-Chronica meldet, welcher auch ge[den]cket, daß einsmahls ein Crystall zu Frey[ber]g angetroffen worden, daraus zehnicht Sil[ber] gewachsen. Sonst wissen auch Bergver[stä]ndige als etwas rares zu referiren, daß die[s] Ertz sich selbst verbleyet, also, daß man in [Sc]hmeltzen offt noch viel Bley über das Sil[ber] ausbringet und Uberlauf hat, so auf an[der]n Berg-Städten gar nicht, oder doch sehr [selt]en geschicht: die Ursach soll seyn, weil es in [An]bruche beständiger verharret, als sonst die [Be]rgwercke pflegen, derohalben nicht allein [die] hohen Landesfürsten, sondern auch viele [Pri]vati von denselben sehr reich worden. Nur [ein]es Privati zu erwehnen, so hat der A. 1476. [ve]rstorbene Freybergische Rathsherr, Hanß [M]üntzer genannt, in wenig Jahren über zwey [T]onnen Goldes erhoben, um welcher Ursach [wi]llen man ihn den reichen Müntzer benahmet.

Was in ersten 365. Jahren nach Erfindung dieses Bergwercks vor Ausbeute eigentlich gefallen, ist unbekannt, von 1529. biß A. 1630. hat man von Freybergischen Bergwerck an Ausbeuten, nach Abzug des Zehenden, Schlegeschatzes auch Abrechnung der Berg- und Hütten-Kosten zusammen 37. Tonnen Goldes 25337. Fl. 3. Gr. ausgetheilet. Von A. 1630. aber biß 1708. incl. ist in diesen Freybergischen Revier eine Ausbeute von 9. Tonnen Goldes und 10592. Thalern erfolget. Seit A. 1551. hat man vier Qvartal-Rechnungen an denen gewöhnlichen Terminen, Reminiscere, Trinitatis, Crucis und Luciæ angeordnet, in welchen die Ausbeuten denen bauenden Gewercken richtig zugeliefert werden müssen, und publiciret man die Ausbeutzettel allezeit durch den Druck. Unter die Freybergische Revier gehören nicht allein alle Berwercke in und bey der Stadt Freyberg, sondern auch, die in der Glaßhütten an der Weiseritz, it. die zu Frauenstein, Oedern, Saida, Sachsenburg, Tharant, Pretschendorf, Schöna u. s. f. gefunden werden. Eine Fundgrube wird zu Freyberg auf 60. Lachter verliehen und vermessen. Sonst wird eine iede Zeche in vier Schichten vertheilet, eine Schicht hält 8. Theile, ein Theil vier Kuxe, also eine gantze Zeche 32. Theile oder 128. Kuxe, nach welchen Kuxen so wohl die Zubussen angeleget, als auch die Ausbeuten unter die Gewercken ausgegeben werden. Daß Bergwerck

bauen

die redlichste Nahrung sey, hat bereits
lorus lib. 9. epist. 3. an Tag gegeben, da
ricus also schreibet: Aurum per bella
e, nefas est, per maria periculum, per
es opprobrium, in suâ verò naturâ justi-
hero auch viel ehrliche Leute sich darzu
eben, und keine Gefahr zu scheuen, (wie
gewiß beym Bergbau kein Kirschlecken
nd die Einfahrenden nicht wissen, ob, wie
enn sie wieder herauskommen) vor ihr
s Glück und Ruhm geschätzet auch zu
Aemtern und Ehrenstellen gezogen
en.

Cap. XIII.

n den Ober-Berg-Amt, Berg-
penstuhl, Oberhütten-Amt, Berg-
Amt und Zehenden-Amt zu
Freyberg.

OBschon zu Abhelffung derer Mängel
und Bergwercks-Gebrechen und zu
Verbesserung der alten A. 1255. bereits
icirten Bergwercks-Ordnung, krafft deren
Rath zu Freyberg die Oberauffsicht gehabt,
chiedene Landesfürstl. Commissiones, e. g.
. 1628. 1708. 1713. von verständigen Cam-
-und Berg-Räthen und deren Directoribus
ergesetzet worden, welche unermüdete
chforschung gehalten, wie die angegebenen

Mängel in Bergwerck abzuschaffen, und zu melioriren, auch glücklich biß dato iederzeit darinnen reussiret; So hat doch der Durchl. Hochgebohrne Fürst und Herr, Hertzog Mauritius zu Sachsen, im Jahr 1542. als durch GOttes sonderbaren Seegen das Bergwerck in Meißnischen Creyß sich also ausgebreitet, daß es von einen Bergmeister nicht bestritten werden können, und deßwegen in Altenberg, Schneeberg, Annaberg, Marienberg besondere Bergmeister angenommen werden müssen, die in ihren District die Berg-Arbeit zu besorgen, ein Ober-Berg-Amt in Freyberg anzulegen, vor nöthig und nützlich erachtet, welches über den gantzen Meißnischen Berg-Creyß und alle Bergwercke des Landes zu gebieten, aller Orten Recht und Gerechtigkeit erhalten, gemeines Bergwercks Nutz befördern, und allen Betrug, Bevortheilung und Unrecht abwenden solle. Wie denn alle andere Bergmeister nebst ihren Subalternen diesen Judicio Superiori gebührende Folge zu leisten und vor solchen zu erscheinen, zu stehen und zu rêpondiren verbunden sind. Dieses Ober-Berg-Amt wird biß dato administriret durch

1.) einen Ober-Berg-Hauptmann,
2.) Berg-Hauptmann, welche beyde allezeit von Adel gewesen.
3.) etliche Berg-Commission-Räthe.
4.) den Ober-BergAmts-Verwalter,
5.) den Ober-Bergmeister,

6.) den

n Ober-Berg-Amtsschreiber, und
nen Aufwärter.
er erste Ober-Berg-Hauptmann ist ge-
Herr Heinrich von Gersdorf uf Do-
, so d. 14. Jun. 1557. verstorben. Itzo
ltet diese hohe Charge mit besondern
der Königl. Rath t. t. Herr Christoph
ich Vitzthum von Eckstädt.
er erste Berghauptmann ward 1548. be-
und war Michael von Schleinitz, starb
in der Schlacht bey Sievershausen.
r muß in Abwesenheit des Ober-Berg-
tmanns das Præsidium führen. Itziger
Berg-Hauptmann ist t. t. Herr Carl
tian von Tettau auf Mügeln.
Die Herren Berg-Commission-Räthe
en zu Untersuchung der Bergstreitigkei-
erschicket.
Der Ober-Berg-Amts-Verwalter ist über
Bergwercke und Berg-Aemter in Lande
rdnet, und den Ober- und Berghauptmann
egen zugegeben, damit er den vorgehen-
Irthum und Gezäncke güttlich abhelffe,
Unrecht bestraffe, und des Bergwercks
hdurfft befördere.
Der Ober-Bergmeister, so gleichfalls über
Bergwercke in Lande verordnet, muß Acht
en, daß die Gruben-Gebäude allenthalben
t und mit Nutzen fortgetrieben auch bey
en Wohlstand erhalten werden.
Der Ober-Berg-Amtsschreiber muß alles

ad Protocollum nehmen, registriren, auch die Decisa und Resolutiones concipiren.

* * *

Der Berg-Schöppenstuhl wird von E. E. Rath in Freyberg nun etliche 100. Jahr lang bestellet, und zwar aus dieser Ursach, weil er die älteste Bestellung des Berg-Amtes gehabt, laut des von Marggraf Heinrico A. 1255. und Marggraf Friderico 1294. ertheilten Privilegii, krafft deren der Rath alle schwere Berg-Streitigkeiten decidiren müssen, derselben Ausspruch auch gültig gewesen. In diesen Berg-Schöppenstuhl werden die Bergrechtlichen Informationen eingehohlet, auch in schweren und wichtigen Berg-Sachen nach Uberschickung der Urtheils-Fragen, Acten und andern Documenten die Sentenz gesprochen, wie denn auch so gar auswärtige in Braunschweigl. Hohensteinl. und andern Ländern, ja in Ungarn wohnende Berg-Beamten sich allhier der Berg-Urthel erholen.

* * *

Das Ober-Hütten-Amt, so A. 1555. angeordnet worden, hat die Aufsicht über alle Schmeltzhütten in Lande, und muß aufsehen und anordnen, daß dieselben recht verwaltet auch aller Betrug und unrechter Vortheil abgeschaffet werde, es hat seinen besondern Oberhütten-Verwalter, Oberhütten-Inspector, Oberhütten-Räider, Oberhütten-Vorsteher, Oberschieds-Guardein, Oberhütten-Assessor, Ober-

ütten-Amts-Actuarium, Oberhütten-
, Hüttenschreibere, Silberbrennere und
rter.

* * *

as Ober-Zehnden-Amt hat die Auf-
ber die andern Zehenden-Aemter, und
alle Schichtmeister in dasselbe alles in
n abgetriebene Blicksilber, so wohl auch,
ernach der Silberbrenner vollends rein
net, oder das Brandsilber ohn alle Ver-
rung einliefern, da es denn folgends pro-
wird, und man nach Dreßden in die
ze schicket, auch von dannen das daraus
ützte Geld wieder zurück nach Freyberg
enden empfähet. Itziger Ober-Zehnd-
st der Königl. Commission Rath Herr
uel Valentin Qvellmaltz; Bey diesen
-Zehnd-Amt werden auch zwey Gegen-
ber zu Verfertigung derer Registraturen
ten. Hierbey ist obiter zu gedencken, daß
71. zu Freyberg ein Müntz-Gebäude ange-
worden, darinnen man bis 1556. in wel-
Jahr die Müntze nach Dreßden kommen,
Silber vermüntzet: unter denen gepräg-
Müntz-Sorten sind am merckwürdigsten
esen die noch vorhandenen alten Groschen,
an Schirmer-Groschen nennet, it. die Wil-
s-Groschen, die man 1390. gemüntzet, u. de-
80. ein Marck gewogen, ferner die A. 1440.
rägten grosen gantzen Groschen mit Jüden-
ffen, so man die Jüdenhütte genennet, in-
gleichen

gleichen kleinere Groschen mit den Löwen ic. die im Jahr 1457. erst geprägten Churfürstl. Creutz- und Schwerdt-Groschen, die letzlich und zwar 1465. da eine Reformation der Müntze vorgegangen, auf 18. Pf. gestiegen.

* * *

Das Berg-Amt zu Freyberg, so A. 1400. wie die in der Knapschaffts Lade befindliche Nachricht an Tag giebet, in rechte Ordnung gebracht worden, und insonderheit über die Gruben-Gebäude die Auffsicht hat, hat seinen besondern Bergmeister, welches seit 1722. Hr. Elias Stiebner ist, einen Ober-Einfahrer, Ober-Stoll- und Berg-Geschworne, welche letztere dem Bergmeister in Berggeschäfften beywohnen, persönlichen die Gebürge befahren und alles fleißig erkundigen sollen, damit allen gebührlich nachgelebet werden möge. So gehören auch zum Berg-Amt, der Bergschreiber, Gegenschreiber, Receßschreiber, Marckscheider, Guardein, Kux-Kräntzler, davon der Bergschreiber auf den Leyhetägen alles verschreiben muß, der Gegenschreiber setzet die Gewerckschafften der Zechen ins Gegenbuch, und hat Acht, damit nicht mehr Gewercken, als sich gebühret, auf eine Zeche eingeschrieben werden, der Recelsschreiber, so 1529. erst aufkommen, muß alle Berg-Rechnungen in einen Receß bringen, und in duplo so wohl in das Landesfürstl. Berg-Gemach als auch das Berg-Amt ausantworten. Worzu die

Marckt-

tscheider und Kuxkräntzler gebraucht
n, ist unnöthig zu notiren, weil man
von allen Berg-Beamten eine besondere
reibung machen müste, die man aber in
rieusen Kunst- Natur und Gewerck-Le-
o der fleißige und gelehrte Herr Johann
er in Hamburg mit einer Præfation beeh-
ar nervös findet, wohin wir ieden, Kürtze
, verwiesen haben wollen.

Cap. XIV.

n der Freybergischen Berg-Knappschafft und deren Privilegiis.

DAmit wir nichts vergessen, was von Freyberg zu gedencken nöthig, als wollen wir in diesen Capitel kürtzlich ehnung thun der besondern Berggesell-fft, so vor Alters die Heuerzeche ietzo aber Bergknappschafft genennet wird. Dieses ine uralte Societät, zu welcher niemand, eines criminis graviret, auch nicht einmahl Handwercker alle gelassen werden. Die rsteher sind: der Bergmeister, die Ge-vornen, vier Zechenmeister und zwölff Senio-die jährlich nach vorhero erlangter Er-bniß des Oberbergamts Membra einneh-n, wie denn auch extranei sich hinein bege-können. Von Landes-Fürsten ist diese rgknapschafft aus sonderbaren Gnaden herr-

herrlich privilegiret, auch mit einer besondern Fahnen, in welcher das Chur- und Fürstliche Sächsische Wappen pranget, regaliret worden. Vor der Reformation ward die Versamlung derer Membrorum am Fronleichnams-Fest, nach derselben aber die Pfingstwochen gehalten, welches letztere noch bis dato observiret wird, da man eine Collation hält, und bey ausgesteckten Fahnen die leges abgelesen werden, welche den 31. Maji 1609. in richtige Ordnung gebracht worden sind: die Register und Verzeichnüsse dererjenigen, so sich in diese löbl. Verbrüderung begeben, sind von A. 1503. an, bey der Knapschaffts-Laden zu finden, und ist dieses nicht der geringste Ruhm derselben, daß sich auch A. 1605. der Glorwürdigste Churfürst zu Sachsen Johann Georg I. Christmildesten Andenckens selbst in diese Knapschafft zu begeben und einschreiben zu lassen, gnädigste Beliebung getragen. Diese Brüderschafft hat mit allerhöchster Bewilligung so wohl Ihro Königl. Majestät in Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. als auch des Hochlöbl. Ober-Bergamts Consens am Pfingst-Fest den 16. und 17. Maji 1701. den Anfang des achtzehenden Seculi solennissime celebriret, und meritiret dieser Actus wohl, folgendes davon zu erwehnen, weil man das Jubilæum seculare noch niemahln vorhero also begangen. Die Versammlung geschahe den 16. Maji a. d. und wurde in nachgesetzter Ordnung von Berg-Amt

ufgeführet: Den Anfang machte der Mar-
hall in weißtuchnen Berg-Habit und schwar-
en Schachthüttgen, alles mit Gold bordiret,
n Bergsebel, Grubentasch, Kniebügel, auch mit
Silber beschlagenen Stab, diesen folgeten 4.
Jungensteiger und 40. Bergjungen in 10. Glie-
ern, mit zwölff grossen ziñernen Knapschaffts-
Kannen, und dann ein Untersteiger.

Ferner: 6. Bergsänger mit einer Cither,
inter solchen drey alte, dem Marschall gleich
usgekleidete Steiger, deren der oberste das
nsigne, silbernen Schlägel und Eisen, der mit-
elste einen Bergtrog mit Ertzstoffen und der
nterste einen 1679. gestiffteten grossen silber-
en Knapschaffts-Becher vorgetragen. Dann
ogen die Gesellschafften in folgender Ordnung:
Die erste Compagnie führete auf der damah-
ige Bergmeister, Herr Andreas Süsse, als
Obrister von Regiment, mit einen Hirschfänger
n der Seiten u. einen vergüldeten Berghackel
n der Hand. Hinter ihm ein Berggeschworner
ls Capitain, hernach vier Knapschaffts-Aelte-
ten in einen Gliede, so da Uberschläge, Kappen,
Bergsäbel, Häckgen und brennende Gruben-
ichter, it. schwartz barchende Grubenkittel, und
ergleichen Tuchhosen, auch Grubentaschen,
eder und Kniebügel trugen. Hinter ihnen
narchirten 6. Züge, ieder bestund aus 52. Mann
ls 2. Obersteigern, 48. Berghauern in 12. Glie-
ern und 2. Untersteigern. Diesen Troupp
eschlossen der Bergschreiber und Hüttenschrei-
ber

der als Lieutenants. Die andere Compagnie hatte vorhero sechs Bergleute mit Hautboisten-Music, und wurde von Einfahrer George Herrmannen als Capitain geführet, nach ihm kam der Guardein und Raths-Verwandte Johann Schmieder als Fendrich mit der von Ihro Königl. Maj. und Churfürstl. Durchl. neu-beschenckten schwartz und gelb seidenen grossen Bergfahne, worinnen auf einer Seiten das Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Hohe Wappen, auf der andern Seiten aber das Berg-Wappen, zwischen zwey Bergleuten gesticket, zu sehen, dann der Schichtmeister als Lieutenant mit zwey Knapschaffts-Eltisten mit brennenden Grubenlichtern, und andere, in Berg-Habit, wie vorhero gemeldet, alsdenn kamen 5. Züge, à 2. Obersteigern, 48. Gemeinen, 2. Untersteigern, endlich haben 2. Obersteiger diese Compagnie beschlossen. Die dritte und letzte Compagnie führete auf Herr Andreas Tränckner, Berggeschworner, als Capitain, dann erschienen 2. Knapschaffts-Eltesten mit 6. Zügen, deren ieder aus 2. Obersteigern, 48. Berghäuern und 2. Untersteigern bestanden, ferner 6. Bergsänger mit einer Cither, 4. Knapschaffts-Aeltisten mit brennenden Lichtern, weiter kamen der Ertz-Kauf-Hütten-Probierer und der Stollnschichtmeister als Lieutenants, nachgehends ein Berggeschworner, den Schluß machte der Vice-Bergmeister, Herr Johann Andreas

eas Süsse, als Obrist-Lieutenant. Doch
hreten noch letztens 3. Untersteiger 96. Berg-
nd Aufwartjungen in 16. Gliedern. Daß
so die Anzahl aller bey diesen Aufzug befind-
hen Personen 1062. Mann gemachet. Diese
nd viele andere Personen wohneten anfäng-
h in der Schloß-Capell den Gottesdienst bey,
elleten sich darauf in Schloßhof, allwo ihnen
e leges öffentlich vorgelesen worden sind,
ann marchirten sie in aller Stille nach des
errn geh. Rath und damahligen Ober-Berg-
nd Creyß-Hauptmann Abraham von Schön-
ergs Wohnung, stimmeten allda eine nicht
nangenehme Berg-Music an, und zogen
urch dessen Hauß und Hof, den Ober-Berg-
mts-Hauß vorbey, die Burgstrasse, hintern
athhauß hinauf und um den Obermarckt
erum, biß ins Kaufhauß, da sie von denen 2.
napschaffts-Zechmeistern beneventiret,
ach abgelegten Bergparthen, Häckeln und
üten, an die darzu aufgeschlagenen Tafeln
espeiset und bergmännisch tractiret worden
nd.

Die Personen, so zum Schmeltzwesen ge-
ören, haben ebenfalls zu Freyberg eine beson-
ere Gesellschafft, so man die Schmeltzer-
napschafft nennet, und bereits 1484. bekannt
ewesen, und bey solcher ihre besondere Aelte-
ten und Vorsteher, auch seit 1648. eine von
en Landesfürsten verehrte Fahne, weil die
orhergehende A. 1632. bey occupirung der

Stadt mit entführet worden. So wohl die Bergknapschafft als auch diese Schmeltzer-Knapschafft haben beyde unter sich seine Begräbniß-Ordnungen, auch ihre besondere Crucifixe und Leichentücher.

Cap. XV.

Von denen zum Bergwerck gehörigen Gebäuden und was deme anhängig.

Wir gehen weiter, und betrachten auch noch diejenigen Gebäude, welche so wohl denen Freybergischen Ober- und Bergs-Beamten zuständig, als auch zu den Bergwercksbau nöthig und unumgänglich seyn. Darunter gehören:

a) Das Ober-Bergamtshauß, in der Stadt, in der Kirchgassen, wo die Ober-Berg-Amts-Beamten ihre Sessiones haben, welches ein groß und ansehnlich Gebäude.

b) Das Silber-Brennhauß in der Stadt beym Schlosse Freudenstein, darinnen das in Hütten abgetriebene Blicksilber hinein geliefert und vollends gäntzlich gereiniget wird.

c) Das Ertz-Kaufhauß vor der Stadt, ward 1583. fundiret, und werden darinnen die armhältigen Sachen an Ertz von Gewerckschafften, so keinen Verlag haben, sondern wöchentliche Einnahme bedürffen, hineingeliefert, und dem Halt nach, an Silber allda bezahlet.

d) Die

d) Die A. 1630. von den Churfürstl. Ober-
tten-Verwalter Friedrich Lincken fundirte
chwefel-und Vitriol-Hütte.

e) Die schönen commoden und ausführlich
gelegten Schmeltzhütten, darinnen man
terschiedene Gebäude auch Pochwercke sie-
t, in welchen das gewonnene Ertz gepocht,
waschen, geröstet, hernach in hohen und an-
rn Brenn-Oefen gebrennet, geschmeltzet,
dlich auf den Treibeheerden abgetrieben
ird, die darzu gehörigen wunderbaren Instru-
enta hat der gelahrte Dr. Georg Agricola
seinen Büchern de re metallica beschrieben,
d der nicht unbekannte Fürstliche Braun-
weigische Berg-Hauptmann, Herr George
ngelhard Löhneisen in seinen edirten Schriff-
n abformen lassen.

Von A. 1271. biß 1556. ist in Freyberg auch
n Müntz-Gebäude gewesen, worinnen alle
ächsische Sorten gepräget worden, davon
vorherigen Capiteln Meldung geschehen,
d hat man, wie Petrus Albinus in der Meiß-
schen Berg-Chronica gemeldet, ehemahls für
de Marck Bergisch Gewichts 64 gute Silber-
roschen gezahlet.

Aniezo führet alle 14. Tage, Mittwochs, der
genannte Silberwagen das ausgeschmeltzte
Silber von Freyberg in die Dreßdner Müntze
um ausprägen, und nimmet das neu-ausge-
rägte Ausbeutegeld wieder mit zurücke nach
reyberg.

Die 1502. vorn Creutzthor von Hanß Haubitzen angegebene Pulvermühle, ist, nachdem sie den 9. Martii 1572. aus Unvorsichtigkeit in die Lufft gesprenget worden, gantz abgegangen, und stehet ietzo an deren Stelle die so genannte rothe Mahlmühle.

A. 1492. haben auch drey Gebrüdere von Allenbeck dem Bergwercke zum besten bey Freyberg eine Seigerhütten erbauen lassen, wovon man aber ietzo nichts mehr siehet.

CAP. XVI.

Von der Schützen-Gesellschafft Alterthum und Schießhause zu Freyberg.

Das Alterthum der Freybergischen Schützen-Gesellschafft, worein sich viele Printzen, Fürsten, Grafen, Edelleute, ja noch heute zu Tage viele vornehme und graduirte Standes-Personen nebst denen Bürgern der Stadt begeben, und die noch bis dato in guten Wohlstand und grossen Aufnehmen, ist daraus zu erkennen, daß bereits 1536. den 27. August. allhier ein solennes gemeines Büchsenschiessen gehalten worden, worzu sich viel Deputirte von verschiedenen benachbarten Hauptstädten auch viele fremde berühmte Schützen eingestellet. A. 1552. den 26. Sept. war wiederum in Freyberg ein gemein Gesellenschiessen mit den Armbrust, welchen Hertzog

Augu-

ugustus zu Sachsen in allerhöchster Person
ygewohnet, und auch den Haupt-Gewinst
halten. Und weil iederzeit unter denen
reyberrgischen Bürgern gute Schützen gefun-
n worden, als ward den 16. Sept. 1565. die
chützen-Compagnie zu einen solennen Büch-
nschiessen nach Praga invitiret, dahin sie auch
tige Deputirte spediret, wovon der eine, Mar-
n Kuntze, ein Büchsenschäffter, einen Haupt-
ewinn von 50. Thr. mit nach Hause gebracht.
as auf den Schiesplahn stehende Schützenge-
ude ward 1572. fundiret, und den 2. Jun.
2. durch das grosse Fürstl. Armbrustschiessen
auguriret, von welchen Schiessen noch kürtz-
h zu erwehnen, daß zu solchen sich der nun
ochseel. Churfürst Augustus, der Chur-Printz
ertzog Christianus, der Lauenburgische Her-
og Franciscus, ein Heßischer Gesandter, zwey
rafen von Mannsfeldt, ein Graf von Solms,
n Graf von Lynar, 31. Edelleute, verschiedene
of-Officianten, und viele Deputirte von Leip-
g, Dreßden, Wittenberg, Zwickau u. s. f. ein-
stellet. Das gantze Schießhauß war da-
ahls mit grünen Tuche inwendig meubliret.
ie Zielwand stande an einen erhabenen
hurn, daran das Landesfürstl. und Stadt-
Wappen gemahlet. In den Thurn ist das
Schützen-Uhrwerck und gewöhnl. Glöcklein
wie in Schießgraben zu Dreßden) anzutref-
en, worüber noch zu remarquiren der artig
usgehauene Bergmann, welcher den, so gut

geschossen, eine Stuffe silberhaltig Ertz gewiesen, dem Weitschuß aber das Arschleder zugehöret. Dieses Schieshauß nun ward 1580. repariret, verbessert und erweitert, auch mit einen Geschoß und Stockwerck das Gebäude erhöhet, und den Bürgerlichen Büchsenschützen, welche auf Landesfürstl. gnädigste Concession, den gantzen Sommer durch, alle Sonntage ihr exercitium darinnen haben, eingeräumet, wovon folgendes Chronodistichon bekannt:

hIC LoCVs eXtrVCtVs sVMtVs præbente SenatV est,
hIC feLIX VIgeat paX & VbIqVe roga.

Das ehemahls in Zwinger zwischen den Erbischen und Donatsthor erbaut gewesene Schießhauß vor die Armbrustschützen ward 1632. im Frühlinge, weil es der Stadtmauer zu nahe gelegen, abgetragen. Noch ein eintziges allhier zu gedencken, so ward 1595. den 24. Aug. bey Anwesenheit des Administratoris der Chur-Sachsen Friedrich Wilhelms in Freyberg ebenfalls ein solennes Büchsen- und Scheibenschiessen gehalten, da bey ieden Zweckschuß ein dreyköpfigter gehenckelter Thaler, ein Glaß Wein, zwey Pommes de Sina auf einen zinnern Teller und eine seidene Fahne, beym Weitschuß aber ein Tannenreißig mit den Zapfen, ein Glaß Bier, ein Qvarckkäse und Leinwandfahne ausgetheilet worden ist. Der Haupt-Gewinnst, so ein Dreßdnischer Schütze bekommen, hat aus einen silbernen Credentzer 50. R.

Fl.

. werth bestanden. Nach vollbrachten chiessen ward damahls in Schießhauß an un Tafeln gespeiset.

Cap. XVII.

Von denen drey Creutzen, so vor der Stadt Freyberg zufinden, und denen ehemahls bekannten Freybergischen Spielen.

Vor der Stadt Freyberg, nach dem so genannten Brande zu, sind von undencklichen Jahren her, drey Creutze, ls ein besonder denckwürdiges Monument onserviret worden, dieselbe sind anfangs höltern gewesen, und hat die Bergknapschafft derzeit die Reparatur-Kosten getragen. Ao. 574. den 2. Maji ließ der Oberbergmeister, Marin Planer, die ersten steinernen Creutze, vor ie höltzern, hinsetzen, dieselben auch mit einen Gehäuse und Schieferdache bedecken, und zum rstenmahl recht ansehnlich machen. Ohngechtet aber dieses Monument d. 10. Nov. 1582. und d. 29. Jul. 1608. von entsetzlichen Sturmwinden übern Hauffen geworffen, und auch 1699. ingehen wollen, hat man es doch allemahl als in Monumentum memorabile wiederum renoviret. Allein, von folgenden siehet man biß dato keine reliquien, und ist solches bereits vor mehr als zwey hundert Jahren abgeschaffet worden, weil es nicht nur ärgerlich, sondern

verschiedene mahl auch unglücklich gewesen und abgelauffen: Denn in den finstern Pabstthum wurden alle 7. Jahr in der Stadt Freyberg auf offenen Marckte, drey Tage nach einander, besondere Schauspiele aufgeführet, darbey ein Senator iederzeit das Directorium gehabt, und sind dergleichen Ludi solennes 1509. und 1516. gehalten worden, in welchen letzten Jahr, am ersten Pfingsttag in presence Hertzog Georgii zu Sachsen und vieler Procerum die Geschicht von den Fall der Engel, von Erschaffung und Fall der Menschen, von Ausjagung derselben aus den Paradis und von ungleichen Kindern Adams und Evä vorgestellet worden; den andern Tag darauf ward von 67. Personen præsentiret die Historia von der Empfängniß, Geburt, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt Christi; den dritten Tag hat man gespielet die Geschicht von jüngsten Gerichte. In Dom haben sich die Personen gesamlet, und ist die gantze Priesterschafft in ihren Priester-Ornat zum schönsten gezieret den ersten Tag aufn Marckt gezogen, da man auf einen hochaufgeführten Theatro, wie oben gemeldet, agiret. A. 1523. wurden diese Spiele an denen Pfingst-Ferien zum letztenmahl gehalten, weil an den dritten Tag sich unter die 12. Moriones der Teufel mit eingemenget und einen mit weggeführet haben soll, it. ein Bret gebrochen, darauf ein Frauenzimmer gestanden, dadurch sie biß an die Brust hinuntergefallen, daß sie eine

gute

gute Weile mit grossen Aergerniß bloß gehangen, derer vielen aufgewendeten Unkosten zu geschweigen. Hierbey möchte man wohl mit den gelehrten ad bustum condemnirten Johann Hussen ausruffen: ô sancta Simplicitas! Faustus meldet in Chur- und Fürstl. Sächsischen Stammbaum p. m. 208. daß anfänglich dergleichen Spiele so wohl in Freyberg als in andern Städten in der Marter-Wochen gehalten worden sind, man findet aber in denen wenigsten Chroniquen davon Nachricht.

CAP. XVIII.

Von den Stadt- und Merckzeichen zu Freyberg.

WIe Kuntz von Kauffungen, welcher eine Zeitlang Churfürst Friderici II. zu Sachsen Hofmarschall gewesen, und aus Ungnaden von Hofe abgeschaffet worden, aus Rache mit Hülffe eines Kochs und anderer meineydigen Personen aus den Schlosse Altenburg die beyden jungen Printzen Ernst und Albrechten, gleich als nur ermeldter Churfürst in Leipzig gewesen, aus den Betten entführet, aber durch Hülffe eines Köhlers verrathen und in gefängliche Hafft bracht, auch nachgehends in Freyberg 1455. d. 14. Jul. auf öffentlichen Marckte decolliret worden, ist eine Sache die alle Kinder wissen nach den Sprichwort: Lippis & tonsoribus notum est.

Allein, daß dieser Kuntz von Kauffungen Gelegenheit geben müssen, daß man das Stadt- und Wahrzeichen von ihm hergenommen, so Fremde an diesen Orten zu observiren pflegen, wird er sich bey seinen Leben wohl nimmermehr haben einbilden können. Der Stein auf welchen er den Schwerdtstreich munder ausgestanden ist zu finden auf den Obermarckt, und ist ¾ Ellen lang, und auch eben so breit. Wer solchen Stein finden will, muß acht haben auf einen steinern Kopf mit einen gräßlichen Gesichte, grossen Knebelbarte und Sturmhaube, so aus einen Loche am Ercker des Rathhauses accurat auf diesen Stein siehet, und von denen meisten vor Kuntz von Kauffungs Bildniß gehalten wird. Da man im Jahr 1702. im Sommer bey Reparatur des Marcktes diese Gegend neu gepflastert, und solchen Stein fast in kleine Stückgen zerfahren, hat man ihn aufheben lassen, um einen neuen an die Stelle zu legen, allein, da die Arbeiter in presence des Stadt-Baumeisters solches verrichten, haben sie einen schwartz blaulichten unpolirten Marmorstein darunter liegen gefunden, auf welchen ein alter Silber-Groschen gelegen, dessen Gepräge man Altershalben nicht mehr erkennen können, und so mürbe gewesen, daß er in kleine Stückgen zermalmet worden: man muthmasete unter diesen Marmor noch ein Monument oder Schrifft, oder andere Antiquität, deswegen man solchen auch

auf-

aufheben lassen, und darunter noch einen Stein, von der Art des ersten angetroffen. Diese 3. nunmehro aber (weil der oberste in Stücken gebrochen) noch 2. Steine hatten alle einerley Grösse, Länge, Dicke und Breite. Der Marmorstein ist darauf in die Höhe gerichtet worden, und hat man wiederum einen 1702. neugeprägten Chur-Sächßl. Groschen darunter geleget, den letztgefundenen Stein aber oben zum Pflasterstein gebrauchet, und zu einen bessern Merckmahl ein Creutz aufn Stein gehauen, auf welches der Erckerkopff von Rathhauß noch biß dato siehet, daß also in ietztgedachten Jahre 1702. nicht nur das Signum urbis erneuert, sondern auch durch das eingehauene Creutz deutlicher an Tag gegeben worden. Von den Stadtzeichen so ehemahls an Peterstthor-Thurn gewesen ist in Capite von der Fortification bereits Erwehnung geschehen.

CAP. XIX.

Von denen Einwohnern, Gassen, Märckten, Wassern, löbl. Policey-Anstalten, Sprache und Dialecto der Stadt Freyberg.

WAs die Anzahl der Einwohner dieser Stadt anbelanget, so hat man bereits bey Hertzog Heinrichs zu Sachsen rc. Zeiten im Jahr 1540. nur an

Manns-

Mannspersonen, so über 12. Jahr alt gewesen, 32763. gezehlet, derer Weiber, Jungfrauen und kleinen Kinder nicht zugedencken; Solte man aber ietzo die Anzahl der Einwohner ein wenig betrachten, und nur einen kurtzen Auszug aus denen Kirchenbüchern und publicirten Jahrszetteln machen wollen, so würde man leicht eine Summa von 60000. Köpffen heraus bringen, die in diesem Volckreichen Ort anzutreffen, und deren Anzahl sich jährlich fast mehr vermehret als verringert. Wie man aus einen alten MSt excerpiret, so hat man den 28. Jan. 1578. in und bey der Stadt Freyberg gezehlet und befunden,

daß { 342. zum Dom / 839. zu St. Petri / 219. zu St. Nic. / 420. zu St. Jacobi } eingepfarrt,
1920. in Vorstädten

S. 3740. Häuser.

Anietzo aber, weil viel Brandstellen, soll man nicht viel über 2000. bewohnte Häuser zehlen. Diesen Freybergischen Einwohnern ist schon vor alten Zeiten das Lob gegeben worden, daß sie gastfrey, aufrichtig, reinlich, schön und freundlich, also Leute, in welchen kein Falsch ist, sind, welches sie auch noch zu itzigen Zeiten von sich rühmen lassen müssen. Die Sprache und den Dialectum betreffend, so ist derselbe unter den Ertzgebürgern der beste, deutlichste und wohlklingenste, immassen sie offtmahln

die

die letzten Sylben in einen angenehmen Thon abbrechen, da hingegen die Leipziger die Consonantes verdoppeln. Die Töchter der Stadt geben auch in ihrer Schönheit niemandē nichts zuvor, und was an dieser bey etlichen wenigen ja, über Vermuthen, fehlet, wie denn nicht alle Menschen in diesen Stück pari passu gehen, das wird durch ihre saubere Arbeit, wohlgezogene Aufführung und angenehme Sitten reichlich ersetzet. Die Gassen der Stadt sind sauber mit Steinen und zum Abschuß des Wassers etwas abhängig gepflastert, werden durch das tägliche reinigen und kehren zu einen lieblichen Spatziergehen iederzeit adaptiret und ist nur eine Lust auf solchen zu ambuliren, die Anzahl derselben, wenn man die engen und Qvergäßgen darzu zehlet, belauffet sich auf 47. Sonst sind in der Stadt zwey grosse Marcktflecken, davon der eine am Rathhause 210. Ellen lang und 123. Ellen breit, der andere, so man den Niedermarckt oder Naschmarckt nennet, ist bey der Thumkirchen an der Meißnischen Gassen zu finden. Wasser ist in der Stadt auch zur Gnüge, denn zu geschweigen, daß die Müntzbach durch die Stadt nicht ohne Nutzung der Einwohner fliesset, daß viele Einwohner gesunde Qvellen in ihren Häusern gegraben, die wegen ihrer frisch und guten Geschmack auch von Hohen unter den Tischtrunck vermischet werden, daß die Mulde auf gemeine Stadt-Unkosten durch Röhren in Freyberg geleitet,

in

in gewisse Röhrhäuser geführet und von dar in die Häuser und in usum publicum abgetheilet wird, so müssen wir nicht vergessen etwas weniges zu erinnern von denen grossen zur Zierath der Stadt aufgesetzten steinern Röhrkasten, davon der eine aufn grossen Marckt, wo der Fischmarckt ist 1625. der andere aber, so diesen gegen über, 1628. gesetzet worden. Der Röhrkasten bey der Thumkirchen oben im Winckel ward 1621. fundiret und nur vor wenig Jahren repariret. Auf den A. 1609. in Majo auf der Weingassen erbaueten propren steinern Wassertrog erscheinet der Neptunus. So ist auch 1641. der so genannte neue Teich beym Petersthor durch Röhren zum gemeinen Gebrauch in die Stadt geleitet. Vor allen aber sind zu loben die schönen ordentl. Policey-Verfassungen, welche E.E. Rath von undencklichen Jahren her mit grossen Nutzen angeordnet und vor dessen Conservirung und Verbesserung noch täglich Sorge träget; die Statuta der Stadt Freyberg, die publicirten Berg- Vormundschaffts- Pest- Leichen- Begräbniß- Feuer- Becker- Fleischer- und Marckt-Ordnungen geben an Tag, daß die Väter der Stadt das Aufnehmen des Orts und das gemeine Beste iederzeit bedencken. Die nahe gelegenen Müller und etliche privilegirte Dorfbecker liefern seit den 17. Nov. 1637. alle Sonnabende Brodt zum Verkauf in die Stadt, weil an diesen Tag bey den Bergleuten Zahlung, und zu

solcher

solcher Zeit die Stadt-Becken nicht genugsam dieselben mit Brodt versehen haben köñen. Die currente Becker-Taxa wird so wohl an Rathhause als auch in Brodbäncken, die untern Rathhauß zu finden, monatlich angeschlagen, in welcher, wie schwer ein Brodt wiegen solle, deutlich zu lesen, und werden die Ubertreter desselben hart bestrafet. Gleiche Beschaffenheit hat es auch mit der bereits 1598. aufgekommenen Fleischer-Taxa, und der Marcktmeister muß Obacht haben, daß recht Maaß, Ellen und Gewicht an allen Orten in Schwang gehe, weßwegen er solches alles mit E. E. Raths Wappen marquiret. A. 1545. d. 22. Jul. ward die Ordnung gemacht, daß von Jacobi biß Bartholomæi niemand Schwämme, Piltze und Reisken feil haben soll, worüber man noch biß dato hält. Von Victualien dürffen die Höcken und die wieder damit handeln, nichts ehe auffkauffen als biß den dritten Tag, und sollen zwey Tage solche iedesmahl denen Bürgern zum Verkauff öffentlich dargeboten werden. Weil wenig Küchengärten in und um der Stadt, so bemühen sich eine Anzahl Einwohner in den ohnweit der Stadt gelegenen Dorfe, welches man den Bettelgrund insgemein nennet, diesen Mangel zu ersetzen, indem sie alle Wochen Donnerstags nacher Dreßden gehen, allda Garten- und Küchen-Früchte, (die in grosser abondance daselbsten anzutreffen) aufkauffen, und Sonnabends solches in Freyberg zum öffent-

öffentlichen Verkauf einbringen, also davon ihre sustentation erlangen.

Cap. XX.

Von besondern *Privilegiis* der Stadt Freyberg und den gewöhnl. Stadt-Wappen.

Wie alle Räthe in Städten ihre besondere Privilegia und Freyheiten erhalten, und von denen Landesfürsten confirmirt bekommen; Also ist auch E. E. Rath in Freyberg nicht davon ausgeschlossen, zumahl, da die Stadt von allen Landes-Vätern sehr geliebet und hochgeschätzet worden ist, daß sie sich also in vielen Stücken noch eines Vorzugs rühmen kan. Nur etlicher weniger Special-Privilegien zu gedencken, so hat E. E. Rath

a) A. 1245. die Ober- und Nieder-Gerichte erblich erhalten.

b) eod. Ao. auch das Privilegium bekommen, daß in Bergsachen niemand von E. E. Rath ad altiora appelliren dürffe.

c) A. 1589. d. 14. Aug. die freye Hohe-Mittel- und Nieder-Jagd in Hospitalwalde und andern Fluhren erbl. erlanget.

d) Im Jahr 1554. den 14. Aug. von Ihro Churfürstl. Durchl. einige Erbkuxe geschencket bekommen.

e) A. 1253. den 29. Nov. ist E. E. Rathe das

Marckt-

Marckt-und Stätegeld, so unter 6. Denarien, ttribuiret worden, da solches vorhero der Lanesfürst durch gewisse Voigte einnehmen und u dero Rent-Cammer berechnen lassen, wie enn auch nur ermeldter Stadt-Magistrat 1430. as Privilegium bekommen, den freyen Bierchanck binnen einer Meile rings um die Stadt erum auf denen Dörffern alleine zu haben, . daß niemand in der Circumferenz einer Meilen einigen neuen Marckt anzulegen beugt seyn solle; ferner

f) A. 1318. d. 23. Jul. das Privilegium, daß lle Fuhrleute, so nach Böhmen fahren, ihre Waaren drey Tage lang denen Freybergern um öffentlichen Verkauff darbieten und nicht he von dannen weichen dürffen.

g) So sind auch alle Dörffer binnen einer Meilen krafft eines Privilegii d. 2. April. 1582. verbunden, ihr Saltz in der Stadt Freyberg zu kauffen.

h) A. 1619. d. 1. Nov. erlangete die Stadt das Privilegium wöchentlich zwey Tage einen Korn-und Getreydemarckt zu halten.

i) A. 1243. ward E. E. Rath das Recht, so der Landesfürst am Kellergelde und Weinsteuer gehabt, abgetreten.

k) A. 1473. ward das uhralte Privilegium wiederum repariret und renoviret, vermöge dessen die Freyberger mit aller ihrer Haabe durchs gantze Land Zoll-und Gleits-frey passiren sollen.

F l) Der

l) Der Freyheit, die sie bey Landes-Aufgebothen, bey Lieferung der Mannschafft haben und anderer Privilegien nicht zu erwehnen.

Das Wappen und Innsiegel der Stadt betreffende, so bestehet solches aus fünff Thürnen, samt einen Thor und Gatter, darinnen in gelben Schilde ein schwartzer aufgerichteter Löwe, welches Wappen und Schild denen Einwohnern Marggraf Dietrich zu Meisen Ao. 1198. gnädigst conferiret, mit der Umschrifft: Sigillum Burgensium in Vriberch.

CAP. XXI.

Von denen Jahr- und Wochenmärckten zu Freyberg.

WAs die Jahrmärckte betrifft, so zehlet man zwey solenne und privilegirte Messen und Märckte, davon der eine Margaretha, der andere aber Martini seinen Anfang nimmet, und gantzer 8. Tage dauret, iedoch dürffen, wie gewöhnl. einige frembde Handwercker und Krämer nur 2. Tage lang auslegen, der Martini-Jahrmarckt ist seit Ao. 1509. bekannt gewesen, der Margarethen-Marckt aber ist von Ao. 1365. an biß 1507. am St. Jacobi Tag gehalten worden. Ob schon die einwohnenden Krämer und Handwercksleute ihre Waaren tägl. zum Verkauf auslegen, so ist doch nur Sonnabends grosser Wochenmarckt, an welchen eine starcke Menge Land-

Volck

Volck Victualien zum Verkauf in die Stadt
ringet, weiln solchen Tages die Bergleute,
uch Mäurer, Zimmerleute und Handarbeiter
r Wochenlohn bekommen, und sich davon
nit Speiß und Tranck diesen Tag zu versorgen
flegen.

Cap. XXII.

Von Brandschäden, so zu Freyberg geschehen.

Wie offt diese Stadt mit Feuer von den Allerhöchsten GOtt heimgesuchet worden, ist aus Andreæ Molleri Thetro Freiberg. welches 1653. in 4to ediret woren, zu ersehen, der die Annales fleißig colligiet, und woraus 4. Haupt-Brände zu excerpien, welche bey nahe die gantze Stadt zum Steinhaufen gemachet. Der erste Hauptbrand st den 17. Martii 1375. Der andere den 4. Maji 386. Der dritte den 24. Jul. 1471. Und der ierdte den 19. Jun. 1484. erfolget, derer andern Brandschäden, die nur etl. Häuser ruiniret, und nur noch 1724. ein trauriges Denckmahl hinterlassen, zu geschweigen. Von denen 4. Hauptbränden sind folgende Chronodisticha bekannt:

I.

Ignea VIs prIMo patrIos CrepItante faVILLâ
FreIbergâ InCensa sparsIt In Vrbe Lares.

1375.

 II.

II.

FreIbergâ afsVrgVnt InCenDIa In Vrbe feCVnDò,
Et toLLVnt patrIos Igne fVrente Lares.

1346.

III.

LVCe qVater feXta qVIntILIs ELeVterIo faX
CreVIt & eXVstIs Vna pLatea Manet.

1471.

IV.

QVartò InCenfa IaCens FreIberga CalefCIt in Igne
Vrbs, & noX Ita ter terna NoVeMbrIs abIt.

1484.

Cap. XXIII.

Von Fürsten, so in Freyberg residiret, angestellten Lust- und Ritterspielen auch Landtägen, welche man in Freyberg gehalten.

Damit man nichts vergesse, will man in diesen Capitel in 3. Distinctionen Nachricht geben, was von Fürstlichen Personen bey denen Freybergern, auf den Schlosse Freudenstein, von welchen Bocerus geschrieben:

qvod nil nisi gaudia præstet,
& faveat natura loco, rerumqve creatrix
omne genus concedat opum, potusqve cibiqve
& det cunctarum largè oblectamina rerum.

ihre Residentz aufzuschlagen gnädigst beliebet; Hiernechst auch Meldung thun, wie bey den Einspruch hoher Potentaten zu verschiedenen Zeiten

Zeiten allerhand Ritterspiele und Tournire in Freyberg zu nicht geringen Ergötzen der Einwohner angestellet worden sind; Letzlich auch Notitz geben, wie nicht nur Dreßden, Leipzig und Torgau das Glück genossen, die Versammlung derer getreuen Landesstände in ihren Mauren zu sehen, sondern es hat auch Freyberg die Gnade gehabt, daß in deren Schloß die Proceres und Stützen des Landes dessen Wohlfahrt in reife Uberlegung ziehen können. Wir machen den Anfang von

§. 1.

Und melden kürtzlich, wie der Stiffter dieser Stad Marggraf Otto der Reiche, biß an seinen Tod den 18. Febr. 1189. allhier residiret, deme sein Sohn Marggraf Albrecht biß an sein Ableben 1195. gefolget, wie denn auch die nachgehenden Marggrafen, Dietrich der Vertriebene, Heinrich der Erleuchtete, Friedrich der Freudige, Friedrich der Ernste, Friedrich der Strenge, Hertzog Heinrich, Churfürst Ernst und Hertzog Albrecht Churfürst Moritz, eine Zeitlang, und andere mehr, in Freyberg dero Hof-Lager gehabt. Wir gehen weiter und berühren

§. 2.

Wie viel Potentaten sich an diesen Ort eingefunden, und bey denen alda residirenden Landesfürsten einen Hochfürstlichen Einspruch gethan, auch mit verschiedenen Divertissemens

daselbst ergötzet worden, unter welchen Einsprüchen die vornehmsten, da

a) A. 1549. d. 30. Julii Ihro Königl. Maj. in Böhmen Ferdinandus mit seinen 2. jungen Durchlauchtigsten Printzen, ingleichen Ihro Churfürstl. Durchl. Joachim zu Brandenburg, samt Sr. Eminentz den Bischoff von Gran und Legat à latere des Päbstl. Stuhls nebst verschiedenen andern Fürsten und Herrn zu Freyberg ankommen, alda 8. Tage lang stille gelegen, sich mit Jagen und Nachsetzungen des Wildes erlustiret und unter andern auf den Niedermarckte von Churfürst Mauritio zu Sachsen diesen hohen Gästen zu Ehren ein öffentlich Fuß-Turnier in aufgeschlagenen Schrancken angestellet worden. Ihro Königl. Majestät in Böhmen hatten einen Comitat von 500. Pferden bey sich, und reiseten den 6. Aug. wieder von hier zurück über Tzschopau nach Böhmen.

b) Im Jahr 1557. den 16. Dec. hatte der theure Churfürst Augustus zu Sachsen das Glücke, Ihro Königl. Majest. in Dennemarck Fridericum II. nebst seinen Durchl. Herrn Brüdern und Vettern, Johanne, Magno, und Hertzog Adolpho zu Hollstein-Gottorf, in Freyberg zu empfangen, da diese Hohe Fremde von der gesamten Bürgerschafft, Raths-Personen und Bergbeamten ermeldten Tages nachmittags um 2. Uhr vorn Petersthore solenniter eingehohlet worden sind. Folgenden

17. Dec.

7. Dec. ward des Königs in Dännemarck Majest. der Hertzog von Hollstein, nebst den Churfürsten zu Sachsen von E. E. Rath aufm Rathhause splendidè an einer langen Tafel tractiret, und auf silbern Servis gespeiset, dabey nach aufgehabener Tafel eine Masquerade angestellet worden, bey welcher derer vornehmsten Senatorum Weiber und Töchter sich en Masque und zwar die Weiber in hohen Judenhüthen mit Flammen, die Jungfrauen aber in Rautenkräntzen auf den Häuptern zum Tantz eingestellet, auf welches Convivium man folgendes Chronodistichon siehet:

Dano, eLeCtorI, ConVIVIa faVsta SenatVs
atqVe trIbVs DVCIbVs CVrIa grata tVLIt.

c) Im Jahr 1581. den 31. Julii fanden sich Ihro Durchl. Churfürst Augustus zu Sachsen, Ihro Durchl. Churfürst Joh. Georg zu Brandenburg, Ihro Durchl. Marggraf Joachim Friedrich, Administrator zu Halle mit ihren Gemahlinnen nebst den Chur-Printz Hertzog Christian zu Sachsen und andern Hochfürstl. Personen in Freyberg ein, da sie von der gesamten Bürgerschafft eingehohlet worden, und neun Tage lang allda zu bleiben gnädigst beliebet, mitler welcher Zeit man 317. Stück Wild erleget, weil diese Hohe Anwesende sich täglich mit Jagen erlustiget.

d) Im Jahr 1709. den 24. Maji haben Ihro jetztregierende Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Fridericus Au-

gustus in Freyberg, Ihro Majestät den König in Dännemarck, Fridericum IV. erwartet, welcher Hohe Scandinavische Monarch von der gesamten Bürgerschafft und Bergknappschafft solenniter eingehohlet, aufn Freudenstein magnific tractiret und Abends bey einen Berg-Aufzug mit einer ungemein angenehmen und wohlklingenden Music beneventiret worden.

e) Der grosse Moscowittische Pan, Petrus Alexiowitz, welcher jüngsthin am 8. Febr. 1725. zu gröster Betrübniß seines gantzen Reichs in Petersburg Todes verblichen, hat 1711. den 23. Sept. ebenfalls diese Haupt-Bergstadt zu besehen, allda zu pernoctiren, und so gar in die Bergschächten sich zu verfügen allergnädigst gefallen und darüber ein grosses Contentement spühren lassen, auch diesen Ort dieserwegen vor den glücklichsten in gantz Sachsen geschätzet, wie denn Ihro Majest. von der Zeit an, eine Anzahl Bergleute von hier, ihres Fleißes halber nacher Moscau mitzunehmen beliebet, auch daselbsten den ersten Versuch durch Einschlagung tentiret, ob nicht ebenfalls dergleichen unterirdische Schätze in Moscau anzutreffen. Allerhöchstgedachte Ihro Groß-Czarl. Majestät wurden an ermeldten Tage in Freyberg nicht nur von mehr als 1000. in den schönsten Habit eingekleideten Bergleuten empfangen, und angenommen, auch mit einer starcken Music und wohlgesetzten teutschen Arie, die der Oberbergmeister Ihro Majestät aller-

unter-

unterthänigst übberreichet, Abends bey angezündeten Grubenlichtern, beehret, worgegen die Knappschafft 10. Faß Wein à 50. Thlr. zur Ergötzlichkeit bekommen. Anderer hoher Potentaten Einsprüche zu geschweigen. In

§. 3.

ist noch mit sehr wenigen und kurtzen zu gedencken, wie Freyberg in verwichenen Seculis ebenfalls glücklich gewesen, die getreuen Stände von der Ritterschafft und Städten zu höchstnöthigen Landes-Deliberationen in Dero Mauren zu convociren, denn man findet in denen Annalibus, daß 1291. Landgraf Albertus, A. 1527. Hertzog Heinrich, 1546. und 1548. Hertzog Moriz, it. 1550. der Landesfürst in den Schlosse Freudenstein mit denenselben sich unterredet, und auf die ihnen proponirte Postulata ihr allerunterthänigst Bedencken und Gutachten erwartet; Was vor schöne Begnadigungen die Herren Ertzgebürger von diesen Landtägen genossen, und wie sie dadurch der halben Land- und Tranck-Steuern befreyet worden, lieget am Tage.

Cap. XXIV.

Von der *Fortification*, Mauern, Thoren und Thürnen, auch der Besatzung der Stadt Freyberg.

Wir gehen weiter, und betrachten die Fortification dieser länglich und ovalen

len Stadt, die in der Circumferentz ohngefehr 5000. geometrische passus, à 1½ Ellen hat, um und um sind doppelte Ringmauern, und darzwischen ein anmuthiger Zwinger, die innerste Stadtmauer ist sehr hoch und mit vielen Ausenwercken und Thürnen befestiget, die andere, so man die Zwingermauer nennet, ist etwas niedriger, und hat auch etliche Thürne, wie man denn an der innern Mauer 44. Thürne und an der äussern Zwinger-Mauer 23. theils gevierdete Aussenwercke zehlet, unter welchen allen der Stoll- oder obere Wasserthurn, bey welchen die Müntzbach in die Stadt fliesset, it. der Wetterthurn, der von Torstensohn im Jahr 1643. am meisten beschädiget worden, prævaliren. Um diese Mauern, welche jährlich und zwar A. 1677. von Churfürst Joh. Georgio II. fast gäntzlich und mit sehr grossen Kosten, auch nur noch 1722. repariret und renoviret worden, ist ein gefütterter Graben, theils voll Wasser, theils voll Sumpf, theils leer, worinnen schöner Wiesewachs, in welchen vorzeiten E. E. Rath einige Hirsche halten, ernehren und aufziehen lassen, wovon aber ietzo nichts mehr vorhanden. Aus der Stadt gehen ietzo fünff Thore mit festen Thürnen, Brustwehren, Rondeln, hangenden Zugbrücken, starcken Schutzgattern, und drey grossen Pforten, als das Donatsthor, so zur Sachsenstadt gehöret, lieget gegen Morgen, und hat den Nahmen von der Donatskirchen, welche

che vor Zeiten vor diesen Thore gestanden, oben darauf ist ein runder und sehr starcker Thurn, welcher künstlich und zweyfach gebauet, mit drey inwendig gewölbeten Gängen, so zwischen denen Mauren übereinander sind, die Mauer ist 9. Ellen dicke und seit 1633. mit den grösten Geschütz beleget. Das Erbische Thor gegen Mittag hat den Nahmen von ohnweit davon gelegenen Erbersdorf, nicht aber von Pisis oder Erbissen, wie Fabricius vorgiebet, seit 1630. hat auf den bey diesen Thor befindlichen Thurn Geschütz ebenfalls parat gestanden. Das Peters-Thor seitwerts gegen Mittag und Abend hat den Nahmen von Petro als den Schutzherrn dieser Stadt, der Thurn ward 1631. mit Canons bedecket.

Vor Zeiten war an diesen Thurn in der Höhe untern Tache auf vier Seiten ein Mannskopf in Stein abgebildet, so die Passagiers vor ein Signum urbis gehalten, andere aber haben es ausgegeben vor ein Denckmahl eines Kopfes von einen Uberläuffer, welcher 1297. die Stadt verrathen, und andern zum Abscheu über den Thurn heraus gestecket worden wäre, dieses Monument aber ward 1632. in denen Krieges-Troublen mit ruiniret und demoliret. Das Creutz-Thor gegen Abend ward vormahls das Roßweinische Thor genennet, hat einen feinen Thurn, bekam 1644. eine steinerne Brücken übern Stadtgraben, und liegt nahe darbey das Schloß Freudenstein. Das Meißnische Thor

zwischen Morgen und Mitternacht, zeiget durch zwey lange Gassen die Strassen nach Meissen und Dreßden und hat ebenfalls einen 1579. fundirten mit Geschütz besetzten Thurn. Vor allen diesen Thoren siehet man so wohl die steinernen Pyramidischen Statuas mercuriales als auch die 1694. und 1711. aufgerichteten Weg- und Postsäulen, wie in allen Städten, die die Strassen kundt und bekannt machen. Was die Besatzung dieser Stadt betrifft, so liegen zwar anietzo und seit 1715. continuirlich von denen in Lande befindlichen regulirten Trouppen einige Compagnien Infanterie in dieser Stadt, welche ihre gewisse Posten täglich zu besetzen; Es hat aber E. E. Rath einen gewissen Wachtmeister mit einer gewissen Anzahl grau und gelb mondirten Mannschafft, die täglich die Stadt-Thore besetzen, alles aus- und eingehende observiren, die Frembden examiniren und die Unfugtreibenden in Arrest bringen, die Thore werden Sommerszeit um 10. und des Winters um 8. Uhr feste geschlossen, ausser das Erbische Thor, wodurch man die Nacht durch zum Einlaß einpassiren kan. Was endlich die feindlichen Invasionen, Belagerungen und Eroberungen betrifft, so ist wohl keine Stadt in gantz Sachsen so sehr mitgenommen worden, als eben dieses Freyberg, denn da hat es erstlich Kayser Adolphus 1296. belagert und eingenommen, nachgehends hat 1307. der Hertzhaffte Held, Marggraf Fried-

rich der Freudige, mit der gebissenen Wange diesen Ort mit Sturm eingenommen, und die Kayserl. Besatzung daraus verjaget; A. 1632. den 30. Sept. ließ der Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant Heinrich Holcken die Stadt Freyberg bloquiren, beschiessen und in Oct. einnehmen, A. 1639. erlitte sie durch den Schwedischen General, Hans Bannern und 1642. von den General Leonhard Torstensohn entsetzlichen Ungemach, von der Torstensohnischen Belagerung nur etwas weniges zu erwehnen, so ließ dieser General die Stadt am 27. Dec. 1642. berennen, den 29. hujus den Petersthurn beschiessen, den 1. Jan. 1643. die Stadt auffordern, folgenden Tages Breche schiessen, Feuerballen, Granaten und Steine einwerffen, Minen springen, bestürmen und in zwey Tagen 2500. Stückschüsse in die Stadt thun, auch so lange beängstigen, biß er den 17. Febr. 1643. wieder abzuziehen genöthiget worden. Derer vielen andern Uberfällen, Beschiessungen und Attaquen, welche 1203. 1299. 1426. 1432. 1446. und 1547. geschehen zu vergessen. In letzterer Schwedischen Invasion 1706. erhielten die anmarchirenden Schweden ohne eintzigen Schwerdtstreich die Ubergabe dieser Stadt so wohl als fast aller andern auch haltbaren Orten in Sachsen, und hatten solche biß zu deren Abmarsch aus Sachsen accurat ein Jahr lang in Possess. Noch eines zu erinnern, so ward, als dieser Platz A. 1632. den 5. Oct. an die

Kay-

Kayserl. Generals Holcken und Gallas übergieng, von den Churfürsten eine Summa von 80000. Thalern bezahlet, daß die Begräbnisse derer Sächsischen Helden verschonet blieben, denn weil ehemahls viele teutsche Fürsten in ihren Kleidern, mit vielen Ringen, Kleinodien und dergleichen Schmuck begraben worden, wären diese Pretiositäten, widrigenfalls, denen Soldaten gantz gewiß zu theile worden. Unter der Erden in der Stadt giebt es auch einige Gewölbe und Gänge, von deren etlichen man in die Bergwercke kommen kan, und hat Kayser Adolphus als er Freyberg 56. Wochen lang bloquiret gehalten, durch einen solchen Gang eine grosse Partie Kayserl. Völcker in die Stadt gebracht, die auch gantz gewiß von mehrern succurriret worden, woferne nicht ein Deserteur den Handel verrathen und verwehret. Wie denn auch durch das starcke Schiessen in der Stadt die durch die Bergwercke ohnedem sehr umgewühlte Erde also sehr erschüttert worden, daß ein groß Theil des Kayserl. Lagers damahls verschüttet ward. Hic pagina quiescere jubet.

Cap. XXV.

Von der Fruchtbarkeit, annehm- und lieblichen Gegend der Stadt Freyberg.

Die Situation der Stadt betreffend, so siehet man darbey auser den reichen Silber-

Silber-Bergwercke einen recht fruchtbaren Boden, welcher Korn, Hafer, Weitzen und Gersten offt mit hundertfältiger Frucht träget, aus welcher letztern auch das in gantz Sachsen bekannte Freyberger Bier gebrauet und in grosser Menge an fremde Städte abgeführet werden thut, ob die Lufft, Wasser oder Braumeister Ursache, daß dergleichen Bier an andern Orten nicht auch gebrauen wird, mögen die Physici ausmachen; Von den Bierzeichen, womit in der Stadt Freyberg der Bierschanck angedeutet wird, ist in den vierdten Paquet der remarqvable curieusen Briefe Sächsischer Merckwürdigkeiten Nachricht anzutreffen; Jngleichen findet man darbey verschiedene grüne Wiesen und Gärten die zur Sommerszeit denen Spazierenden Erqvickung darreichen. Die Gegend um die Stadt herum ist ziemlich bergicht, also, daß man in der Ebne einen guten Prospect nicht findet, iedoch was Dreßden mit seinen Weinbergshäusern von Anmuth giebet, das præstiret Freyberg mit seinen Berg- und Schachthäusern. Dahero der gelehrte Böhme Paulus à Gisbice sie genennet:

Terræ Saxonis urbiumque ocellus.

Cap. XXVI.

Von einigen in Freyberg vorgegangenen Historischen merckwürdigen Begebenheiten.

Ehe

Ehe wir diese Piece von Freyberg völlig schliessen, wollen wir annoch folgende sehr curieuse und memorable Geschichte annectiren:

A. 1260. hat ein Scholaris von der Freybergischen Stadt-Schulen sich in eine Jungfrau also hefftig verliebet, daß er auch bey einen Schwartzkünstler Rath und Hülffe gesuchet, welcher solchen in der Sechsstadt in ein besonder Gemach geführet, allda in einen Circul gestellet und seine gewöhnliche Beschwerungen verrichtet, da denn der Geist, in Gestalt einer Jungfrau mit solchen freundlichen Minen erschienen, daß auch der Scholaris nicht anders gemeynet, als daß es seine Liebste wäre, und deswegen aufgestanden, ihr aus den Circul die Hand zu biethen, aber zum grösten malheur, massen dieser verstellete Geist diesen Scholaren ohne alle Erbarmung zu sich gerissen, und wieder die Wand geschmissen, daß er in moment todt verblieben, den zerschmetterten Cörper hingegen hat er nachgehends mit solchen Ungestühm auch wider den Schwartzkünstler als einen Ball in Circul geworffen, daß er biß früh gantz ohne Verstand aufm Platz gelegen, in solcher Positur gefunden und zu gebührender Straf gezogen worden.

A. 1350. sind auf der zwischen Berthelsdorff und Ebisdorff befindlich gewesenen ietzo eingegangenen Bergzeche, so man die Mord-

grube

grube nennet, einige sich daselbst bey Music nach damahliger Gewohnheit lustig machende Bergleute jähling von einen Erdfall also verschlungen worden, daß man biß diese Stunde kein Gebein von allen, ohngeachtet grosser Bemühung, finden können.

Im Jahr 1473. ward ein Ehemann in Freyberg zur Staupen gestrichen und des Landes ewig verwiesen, weil er seine erste Frau, als er selbige um alle das ihre gebracht, verlassen, und mit einer andern offenbare Hochzeit mit Tantzen aufn Freybergischen Marckte und in Häusern, doch ohne Trauung, Aufgeboth und andere Ordnung der Kirchen gehalten.

A. 1487. hat sich Reinfried Größgen, Bürgermeister in Freyberg, aus Melancholey in seiner Kammer selbst entleibet.

A. 1490. in Maji hat man einen Hirten von Lichtenberg in Freyberg aus der Stadt geschleifet und aufs Rath geleget, weil er aus der Thumkirchen in Freyberg von Ablaßgelde 1491. Rheinische Goldgülden gestohlen.

A. 1499. ist ein Waffenschmidt zu Freyberg, so in öffentlichen Sünden und Lastern mit einer Ehefrauen gelebet, und in deren Armen gestorben, öffentlich aufn Schindanger begraben worden.

A. 1520. den 16. Sept. sind zwey Soldaten, der eine in Mannes- und der andere in Weibs-Kleidern zum Müller nach Berbisdorf bey Freyberg kommen, haben solchen um eine

Nachtherberge angesprochen, die er ihnen auch willig vergönnet, und den einen auf sein Anhalten mit in die Schencke zum Bier genommen; unterdessen der andere in Weibeskleidern bey der Müllerin versuchet, das Geld und Geschmeide abzunehmen, auch die Müllerin also getrotzet, und gezwungen, daß sie ihm den Geldkasten aufschliessen müssen, da er aber das Geld aus den Kasten zu nehmen sich gebücket, hat ihn die Müllerin mit den Beinen hernach gehoben, in Kasten gestürtzet, und solchen verschlossen, nachgehends ihren kleinen Sohn in die Schencke nachen Vater geschicket, da ihm immittelst der andere Soldat, so sich von Müller heimlich weg practiciret, begegnet, und den Jungen wieder mit nach Hause zu gehen gezwungen. Die Müllerin aber verschleust die Haußthür und lässet weder Sohn noch Soldaten ins Hauß, weswegen dieser den unschuldigen Knaben alsbald massacriret, und sich über die Mühlwelle in die Mühle zu kriechen bemühet, weil aber die Müllerin die Mühle geschwinde angelassen, ist er von Rade zerstossen und zu todte geqvetschet worden; Worauf sie selbst ihren Mann nebst den Gerichten geholet, welche die vermeynte Frau zu arretiren vor den Kasten gegangen, allein dieselbe war unterdessen darinnen ersticket, beyder Bösewichter Cörper sind nachgehends zu Freyberg andern zum Abscheu aufs Rad geleget worden.

A. 1523.

A. 1523. den 19. Junii ward zu Freyberg im
Kuttelhofe ein Kalb geschlachtet, welches einen
runden ungestalten Kopff gehabt, oben mit ei-
ner Pfaffenblatte, samt zwo grossen Wartzen
wie kleine Hörner, mit den Untermaul war
es einen Menschen mit den Obern und der Na-
se aber einen Kalbe gleich, sonst glatt am Leibe,
es hat die Zunge aus den Maule lang heraus
gestreckt, die Haut am Halse und Rücken ist
wie eine gewundene Münchskutte gewesen, an
Seiten aber forne und an Beinen war es vol-
ler Schnitte, als wenn die Kutte zerhauen wä-
re. Dieses Kalb ist zu Klein-Waltersdorf in
einer geschlachteten Kuh gefunden worden.
Von den Pabst-Esel, so 1496. zu Rom gefan-
gen worden, kan Lutheri Tom. IX. Witteberg.
fol. 187. gelesen werden.

A. 1525. den 9. Jan. ist in Freyberg am Un-
termarckte ein Knabe untern schindern auf den
Kopff gefallen, davon er alsobald todt blieben.

A. 1527. den 27. Martii hat eine Jungfrau
zu Freyberg eine andere Weibsperson mit einer
Boberstangen auf der Stelle todtgeschlagen.

A. 1528. den 3. Sept. hat sich zu Freyberg ein
Affe ausm Schlosse loßgerissen, und durchs
Hinterthor in ein Hauß geschlichen, da er ein in
der Wiegen liegendes Kind genommen und mit
solchen auf ein ander Hauß gesprungen, wo er
es oben auf der Dachrinnen ausgewickelt, und
allerhand Gauckelspiel mit solchen so lange
vorgenommen, biß ihm sein Wärter ausm

Schlosse zugeruffen, deme er das Kind unversehret wieder übergeben.

A. 1534. den 6. Sept. ward in Freyberg eine Frau, so ihren Manne Gifft beygebracht, gesäckt und ersäufft.

A. 1541. den 14. Jan. hat zu Freyberg eines Leinwebers Weib zwey Kinder gebohren, die mit den Fordertheilen der Leiber aneinander gewachsen, sonst aber an allen Gliedmassen vollkommen gewesen, sind beyde todt auf die Welt kommen.

A. 1545. hat sich zu Freyberg auf der Weingassen folgende höchstmerckwürdige Geschicht begeben, die allen ungerathenen Kindern zur Warnung dienen kan. Denn daselbst hat ein Leinweber, Lorentz Richter genannt, gewohnet, welcher seinen Sohne, der ohngefehr 14. Jahr alt, etwas zu thun befohlen, derselbe aber solches zu verrichten gezautert, worüber der sich erzörnete Vater aus Ungedult der Worte vernehmen lassen: Ey stehe, daß du nimmermehr köntest fortgehen. Alsbald ist der Knabe stracks stehen blieben und hat nicht von der Stellen kommen können, hat auch drey gantzer Jahr an denselben Ort gestanden, also, daß er tiefe Gruben in die Thielen getreten, und man ihm des Nachts, wenn er schlaffen wollen, ein Pult untersetzen müssen, damit er Kopff und Arme darauf legen und ein wenig ruhen können. Weil aber die Stelle, da er gestanden, nicht weit von der Stubenthür beym Ofen, und den

Leuten

Leuten gleich in Anlauffe, haben ihn die Geist
ichen, nach vorhero zu GOtt abgeschickten
eifrigen Gebet, von diesen Ort aufgehoben, und
gegen über in den andern Winckel der Stuben
glücklich und ohne Schaden, wiewohl mit
grosser Mühe gebracht, denn wenn man ihn
sonst forttragen wollen, hat er unaussprech-
liche Schmertzen geklaget und sich gantz rasend
gestellet. An diesen neuen Ort hat er wieder
biß ins vierdte Jahr gestanden, und die Thie-
len noch tiefer durchtreten als zuvor, auch we-
gen steter Traurigkeit wenig geredet, ausser,
daß er auf Befragen geantwortet: Er würde
von GOtt den HErrn seiner Sünden wegen
gezüchtiget, setze alles in dessen Willen, und
halte sich an das Verdienst seines Herrn JEsu
Christi, auf welches er hoffe selig zu werden;
welches auch erfolget, sintemahl er den 11. Sept.
1552. nach verflossenẽ 7. Jahren seines betrübten
Zustandes entbunden worden, und in wahrer
Freude auf seinen Erlöser eines vernünfftigen
Todes selig verstorben, da ihm GOtt ½ Jahr
vorhero noch die Gnade gethan, daß er das
letzte halbe Jahr sitzen, sich auch ins Bette, so
nechst neben ihn gestanden, niederlegen kön-
nen. Die Fußstapffen siehet man annoch
heutiges Tages in der obern Stuben des Hau-
ses, und dürffen nicht ausgesetzet werden. Dr.
Nicol. Selneccer, so diese Geschicht P. I. Pædago-
giæ Christianæ beschrieben, schliesset solche mit
folgenden Vermahnungs-Worten:

 Disce

Disce patrem ô fili revereri, discite patres,
Qua deceat sobolem dexteritate regi.
Ut devota beat patrum benedictio natos:
Sic maledicendo lingua paterna necat.

Anno 1547. d. 1. Julii ist zu Freyberg eine Braut, gleich den Abend, da sie Verlöbniß gehabt, in einen Hause am Marckte, von einen Kram- und Kaufmannsdiener, welcher derselben im Schertz ein Rohr, so der fremden ankommenden Gästen einen gewesen, entgegen gehalten, aber nicht vermeinet, daß es geladen und gespannet gewesen, ohnvermuthet auf der Stelle todt geschossen worden, das Denckmahl ist noch in der Stuben an der Wand mit einen grossen Nagel gezeichnet.

Anno 1556. d. 28. Febr. ward in Freyberg ein junger Kerl von 18. Jahren mit den Schwerdt gerichtet, weiln er 2. Weiber zugleich zur Ehe gehabt.

Anno 1558. in Junio sind in einen Tage 3. kleine Kinder umkommen, das eine ist in der Bademulden ertruncken, das andere am Brey, so ihm zu viel ins Mündlein gesteckt worden, ersticket, das dritte aber hat man in Bette todt gefunden.

Anno 1559. d. 22. Jan. hat man zu Freyberg eine Frau von 112. Jahren begraben.

Eod. Ao. d. 14. Aug. hat es zu Freyberg in einen Ungewitter Schlossen von 3¾ Pfundt geworffen.

Anno 1571. d. 25. April hat man einen Bauer von Hilbersdorf lebendig gerädert, welcher

ein Weib heimlich erwürget und an einen Balken gehencket, nachgehends vorgegeben, daß sie s selbst gethan. Man hat ein gantz Jahr zu thun gehabt, ehe man diesen ruchlosen und verstockten Menschen zur Bekentnis bringen können.

Anno 1573. d. 17. Junii soll es zu Freyberg gut natürlich Korn geregnet haben, woraus schön und gesund Brodt gebacken worden.

Anno 1578. d. 31. Jan. hat man bey Freyberg einen Bauerjungen von 18 Jahren mit einer Kuh, Sodomiterey wegen, verbrannt.

Eod. Ao. d. 21. Dec. starb Asmus von Hartitsch, zu Dorf-Chemnitz Erbherr, in Freyberg, seines Alters 110. Jahr.

Anno 1583. d. 24. Aug. ward der Stadt-Wachtmeister in Freyberg, als er des Nachts eine Unfug treibende Person in Arest nehmen wollen, erstochen.

Eod. Ao. d. 13. Dec. ward in Freyberg eine Weibesperson aus der Stadt geschleiffet, zwey mahl mit glüenden Zangen gerissen, und beym Rabensteine mit den Rade von unten auf gerichtet, weiln sie ihre 3. leiblichen Kinder mit Mäusepulver, so sie in gebratene Aepffel gethan, getödtet.

Im Jahr 1596. d. 2. Aug. hat ein Kohlbauer, nachdem er ein Fuder Kohlen in der Stadt verkaufft und wieder heim gefahren, seinen Jungen unter Wegens mit der Axt erschlagen, in einen Wassergraben geworffen, den Wagen

stehen lassen, und mit den Pferden davon geritten, hat auch nirgends attrapiret werdē können.

Anno 1599. d. 11. Nov. hielt Wilhelm Schmiedefelder ein Schottländer, so sich vor einen Junggesellen ausgegeben, mit einer Jungfrau öffentlich Hochzeit in Freyberg. Indem er aber mit seinen Gästen am lustigsten, kam sein erstes Eheweib, mit der er in Cöthen schon 4. Kinder erzeuget hatte, lies ihn ausm Hochzeithauß in Bräutigams Crantz wegnehmen, und in die Bütteley setzen, worauf er hernach nach eingeholten Urtheil und Recht decolliret worden ist.

Anno 1604. d. 4. November hat ein Messerschmieds-Geselle eines Töpffers Sohn mit einen Brodtmesser erstochen, weswegen er nachgehends enthauptet worden ist.

Anno 1607. d. 15. Martii starb zu Freyberg plötzlich an einen Schlagfluß, Frantz Dietrich, ein in gantz Sachsen berühmter Mahler und Bildhauer, welcher in der Freybergischen Peters Kirchen nicht allein Cantzel, Altar, Taufstein und viel Epitaphia verfertiget, sondern auch an andern Orten viele treffliche Kunststücke der Nachwelt hinterlassen. Er war 51. Jahr alt.

Anno 1608. d. 4. Julii ließ in Freyberg, Herrmann, Graf von Wallenstein, aus Böhmen, ein ihm gebohrnes Söhnlein in der Peterskirchen tauffen und Heinrich nennen, bey welchen Actu 2. gemeine arme Bürger, nebst seiner Wirthin, als Wittfrauen, zu Gevattern gebeten

ten worden, die auch persönlich gestanden, worzu er ihnen das Pathengeld, und noch ein gratial vor ihre Mühe selbst gegeben.

Anno 1610. d. 14. April starb zu Freybergk in Hospital, Ao. æt. 80 Andreas Bertholdt, welcher die teutsche terram sigillatam erfunden, und sonst ein berühmter Naturkündiger und Mathematicus gewesen.

Anno 1611. hat man in der Stadt Freyberg gezehlet an angesessenen Bürgern 98 Rotten, jede Rotte bestehet aus 10. Mann, thut: 980. Mann. In Vorstädten aber 67. Rotten, die 670. Mann ausgemachet, also zusammen 1650. wehrhaffte Bürger, derer andern Mannspersonen, deren Anzahl leicht auf 7000. annoch zu bringen gewesen, zu geschweigen.

Anno 1615. d. 14. Julii hat man von Lüneburg Jacobum Damman nach Freybergk bracht, welcher 25. Jahr alt, 5. Ellen lang und sehr dicke gewesen, die eine Hand ist ¾ Ellen lang und 1½ Vierthel breit gewesen, wie Dr. Daniel Thorschmidt Stadt-Physicus in Freyberg aufgezeichnet hinterlassen.

Anno 1616. d. 15. Febr. ward Andreas Köhler, ein Materialist, zu Freyberg, nebst seinen Weibe, 2. Kindern von 9. und 11. Jahren, von einen Tagelöhner, Simon Kästnern genannt, mit einer Holtzaxt jämmerlich erschlagen, und das Hauß, nachdem er es beraubet, in Brand gestecket. Der Thäter ist aber auf starcke Vermuthung eingezogen, durch die tortur nicht nur

zur Bekennung dieser, sondern auch anderer Ubelthaten gebracht, 6. mahl an 6. verschiedenen Orten der Stadt mit glüenden Zangen gerissen, aufn Rabenstein, damit es iederman sehen können, mit 27. Stössen getödtet und den 15. Maji d. a. auf ein hohes Rad geflochten worden, die Mordaxt hat man über ihn aufgestecket, und an der Säulen ein Täflein, worauf sein Verbrechen geschrieben gestanden, angeheфftet.

Anno 1623. d. 12 Dec. wurden zu Freyberg 4. Strassenräuber, Nahmens: Lorentz Ranefeldt, George Schneider, Lorentz Radestock, und Wentzel Kirschner decolliret und aufs Rad geleget.

Anno 1625. d. 7. Jul. hat ein Weib zu Freyberg in der Viehgassen eine Mißgeburt auf die Welt gebracht, welche von oben biß an Nabel einen Menschen gegleichet, das Untertheil aber am Leibe ist gantz unförmlich gewesen, und nur ein bloß Stücke Fleisch, in Gestalt eines harten gespitzten Darms.

Anno 1636. d. 23. Jan. ward ein Berghäuer untern Petersthor von einen Edelmann muthwilliger weise erstochen

A. 1639. den 27. April. starb in Freyberg ein Schwedischer General-Lieutenant de Ballifer, im 85. Jahr seines Alters, welcher 51. Jahr lang in Kriegsdiensten gewesen.

A. 1644. den 16. Maji Nachts soll es Schwefelgelben Staub geregnet haben, welches, als es probiret worden, nicht Schwefel, sondern

die

die geele materie in blühenden Zäpflein an Tannenbäumen gewesen.

A. 1645. den 13. Julii ließ der Oberste Schweinitz, Commendant in Freyberg, eine Soldatenfrau Ehebruchs halber durch den Regimentshencker aufn Rabenstein mit den Schwerdte richten.

A. 1646. den 11. Julii ist in Freyberg ein Kind von drey Jahren in den Keller des Stockhauses zum Kellerloche hineingefallen, und gantzer vier Tage und Nacht darinnen ohne Schaden blieben, daß niemand gewust, wo es hinkommen, biß den 15. ejusdem ein Soldate, Verbrechens halber, ins Stockhaus gebracht worden, da dessen Wächter das Kind den Vater ruffen hören, wie er ihm zu trincken geben solle, worauf man nachgesuchet, den vermauerten Keller eröfnet, das Kind gefunden, welches vorgegeben, wie ihm täglich ein fremder Mann zweymahl Essen gebracht, worauf es allezeit wohl geschlafen, es hat auch von den Fall in Keller nicht den geringsten Schaden genommen; der inhafftirte Soldat aber ward am 18. Julii aufn Marckte in geschlossenen Creyß decolliret.

A. 1648. den 17. Sept. ward ein Schuster in der Nonnengassen von einen Trommelschläger erschossen.

A. 1649. den 10. Aug. ward ein Soldat, welcher in Chemnitz einen seiner Cammeraden erstochen, mit den Schwerdt von Leben zum

Tode

Tode bracht, und ist sehr betruncken aufn Gerichtsplatz kommen.

A. 1725. den 11. Mart. ward in Freyberg des Herrn Oberberghauptmanns von Vitzthum Koch, von einen Koch, der bey den Herrn Obersten von Grumkau in Diensten gestanden, in einen Duell erstochen, der Thäter ist echappiret.

Da nun solchergestalt alles, was man von dieser Haupt-Bergstadt Sachsenlandes zu melden vor nöthig erachtet, in angenehmer Kürtze hoffentlich beygebracht, so überlässet man das übrige denen Historicis zu weiterer Ausarbeitung willig und gerne und bittet nur den Allerhöchsten, daß er diesen mit denen unterirdischen Schätzen reichlich beschenckten Haupt-Berg-Ort fernerweit mit fündigen Klüfften, reichhaltigen Ertzten und guter Ausbeute beglücken wolle, damit er unter den Schatten des theuersten Augusti und dessen glorwürdigsten Nachkommen noch viel tausend Jahr grünen, blühen, wachsen, auch biß zum Ende der Welt ein freudiges Glückauf! allezeit darinnen erschallen möge!

FIAT.

Erstes

Erstes Register nach den Capiteln.

Cap. I. Von Ursprung, Benennung, Situation, Flüssen und Mühlen der Stadt Freyberg pag. 1
Cap. II. Von den Schlosse Freudenstein zu Freyberg 6
Cap. III. Von denen in der Stadt Freyberg befindl. Kirchen 8
Cap. IV. Von den Chur- und Fürstl. Begräbniß und der Begräbniß-Capelle zu Freyberg 16
Cap. V. Von den in der Vorstadt befindl. Kirchen, Hospitälern und Gottesäckern 23
Cap. VI. Von den Freybergischen Gottesdienst und welche Tage er bestellet wird 26
Cap. VII. Von den Gymnasio und der öffentl. latein. Stadtschule zu Freyberg 28
Cap. VIII. Von der in Freyberg befindl. grossen publiquen Bibliothec 31
Cap. IX. Von denen in und bey der Stadt befindl. publiquen Gebäuden 35
Cap. X. Von den Allmosenkasten und Armen-Versorgungen in Freyberg 40
Cap. XI. Von den Creys-Amt und E. E. Raths-Collegio 41
Cap. XII. Von den Bergwerck zu Freyberg und was davon zu melden nöthig 44
Cap. XIII. Von den Oberbergamt, Bergschöppenstuhl, Oberhüttenamt, Bergamt und Zehendenamt zu Freyberg 47
Cap. XIV. Von der Freybergischen Bergknappschafft und deren Privilegiis 53
Cap. XV. Von denen zum Bergwerck gehörigen Gebäuden, und was deme anhängig 58
Cap. XVI. Von der Schützen-Gesellschafft Alterthum und Schießhause zu Freyberg 60
Cap. XVII. Von denen drey Creutzen, so vor der Stadt Freyberg zu finden und denen ehemahls bekannten Freybergischen Spielen 63
Cap. XVII. Von den Stadt- und Merckzeichen zu Freyberg 65

Cap. XIX. Von denen Einwohnern, Gassen, Märckten, Wassern, löbl. Policey-Anstalten, Sprache und Dialecto der Stadt Freyberg 67
Cap. XX. Von besondern Privilegiis der Stadt Freyberg und den gewöhnl. Stadt-Wappen 72
Cap. XXI. Von denen Jahr- und Wochenmärckten 74
Cap. XXII. Von Brandschäden der Stadt Freyb. 75
Cap. XXIII. Von Fürsten, so in Freyberg residiret, angestellten Lust- und Ritterspielen, auch Landtägen, welche man in Freyberg gehalten 76
Cap. XXIV. Von der Fortification, Mauern, Thoren und Thürnen auch der Besatzung der Stadt Freyberg 77
Cap. XXV. Von der Fruchtbarkeit, annehm- und lieblichen Gegend der Stadt Freyberg 86
Cap. XXIV. Von einigen in Freyberg vorgegangenen Histor. merckwürdigen Begebenheiten 87

Zweytes Register nach den Alphabeth.

A.

Adolph', Kayser, belagert Freyberg 6
Affe 91
Allmosenkasten 40
Altar 9. 13. 15. 17.
Alumni 39
Amthauß 37
Annencapell 10
Anzahl der Einwohner 68
Apothecken 38
Armenbrustschiessen 60
Arme Leute stehen bey einen Grafen Gevatter 96
Armenversorgung 40
Augustus, Churfürst 6. 79
Attaquen 85
Ausbeutegeld 59

B.

Badstube 39
Becker-Taxe 74
Begräbniß 19
- Capelle 16
- Ordnung 58
Beinhaus 25
Belagerungen 85
Bergamt 52
- Aufzug 54
- Fahne 56. 57
- Knapschafft 53
- Gesetze 54
- Leut Allmosen 41
- Ordnung 47
- Schöppenstuhl 50
Bergwerck 44
- Zahlung 70
Bettelhauß 39
Bettmeister 8
Bibliothec 31
Bierzeichen 87
Brandschaden 75

BAY... STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Braut wird erschossen 94
Brauhäuser 39
Brodbäncke 36. 71
Buchdruckerey 38
Büchschenschiessen 60
= Schützen schiessen alle Sonntage 62
Bürgermeisters Entleibung 89

C.

Catheder 29
Capellen 9. 11. 15. 16
Christiansdorff 3
Churfürstl. Begräbniß 19
Clöster 15
Communion der Schüler 30
Creutze, drey 63
= Groschen 52
= esform hat die Peters-Kirche 11
= Thor 83
Creysamt 41
Czaar kömt nach Freyb. 80

D.

Dännemarck, König, kommt nach Freyberg 79
Dietrich, Frantz, starb 96
Domkirche 8
Donats-Kirchhof 25
= Thor 82
Dorfbecker 70

E.

Edelleute sind in Rathe 43
Einwohner 5. 67
= Lob 68
Einspruch Hoher Potent. 76
Erbische Thor 83
Ercker des Rathhauses 36
Erdfall bedecket Bergleute 89
Ertzkaufhauß 58

F.

Fernensiechen 25
Findelhauß 37
Fleischbäncke 37
= Taxe 71
Floßgraben 4
Flüsse 3
Frauenzimmer 69
Freudenstein 6
Freyberg 1
= grösseste Stadt 5
= Lobspruch 2
= Lufft 2
= Nahmen 2
= Situation 87
Freybergisch Berg-Revier 46
Fortification 81
Fruchtbarkeit 87
Fürstencapelle 10
= Stube 6
Fundgrube 46

G.

Gassen 69
Gasthöfe 39
Gegend der Stadt 87
Gerichtsstäte 10
Gewandhauß 37
Gieshauß 38
Globus 34
Glocken 12, 13
= Thurn 10
Gröse der Stadt 82
Gründer Weiber 71
Güldne Pforte 9
Gymnasium 28

H.

Heinrich, Hertzog 5
Heuerglöckgen 12
= Zeche 53

Holtz=

Holtzflösse 4
Hospital 24

J.

Jacobs-Kirch 13
Jagd 72
Jahrmärckte 74
Inscript. in Churfl. Begräbniß 20. 22
- in der Fürstenstube 7
- in der Bibliothec 33
- an Gieshauß 38
- an Kirchhof 26
- in der Peterskirch 11
- in der Rathsstub 36
- aufn Glocken 12. 14
- an Schloß-Altar 15. 17. 18
Johanniskirche 23
Invasiones 84
Jüdenhütte 51
Jurisdiction 43
Jungfrauen-Closter 14. 15

K.

Kalbs-Monstrum 91
Kinder, so zusammen gewachsen 92
Kirchen 8. 23
- Höfe 25
- Thurn 12
Knabe fällt auf der Schinder 91
- steht 7. Jahr an einen Ort 93
Kornhauß 37
- marckt 73
- Regen 95
Kuntzens Enthauptung 66
Kuttelhöfe 39

L.

Landtäge 81
Leichen 27
Lilie formirt einen Predigstuhl 9
Lobspruch der Stadt 2
- der Einwohner 68
Losnitz, Bächlein 3
- Dorff 3
Lufft 2
Lusitz, Fluß, 4
Lustschiffe 4
- spiele 77
Lynar, Graf, bauet das Schloß 6

M.

Mahlmühlen 4
Marcktflecken 69
- Geld 73
Marmor-Altar 17
- Stein 66
Mägdgenschule 30
Marstall 38
Mauritii Begräbniß 19
Meißnisch-Thor 83
Mißgeburt 98
Mulda, Fluß 3. 69
Müller, 70
Müntzbach 3. 69
Müntze 51
- Gebäude 59
Musicanten-Chor 11

N.

Nahmen 2
Nicolaikirch 15
Niedergerichte 72
Nonnenkirch 13
Nossenus, Baumeister 18

O.

Oberbergamt 48
- - Hauß 58

Ober-

Ober-Gerichte 72
- Hüttenamt 50
- Zehndenamt 50
Orgel 9. 11. 13

P.

Pappiermühle 4
Pfarrgebäude 24
Peterskirche 10
- Thor 83
Pochwercke 59
Poliermühle 4
Portal ins Schloß 8
Posthauß 37
- Säulen 84
Præceptores 29
Predigten 27
- Stuhl 9. 11. 14. 15
Privilegia 72
Pulvermühle 4. 60

Q.

Qvellen 69

R.

Raths-Collegium 42
- Hauß 35
- Saal 36
- Wahl 42
Rhagius, Schul-Rector 28
Ringmauer 82
Ritterspiele 78
Röhrhäuser 70
- Kasten 70
Roßmühle 38
Rüstkammer 36

S.

Saltzkauf 73
Schauspiele 64
Schieshauß 60. 61. 62
Schlag-Uhr 12
Schleifmühle 4
Schloß 6
- Hof 7
- Kirch 14
Schmeltzer-Knapschafft 57
- Hütten 4. 59
Schirmergroschen 51
Schindanger 89
Schreiberstube 39
Schwefel-Regen 98
- Hütten 59
Schwerdgroschen 52
Schul-Fiscus 30
Schule 28
- Knabe 88
Schützengesellschafft 60
Sechsstadt 3
Seigerhütte 60
Siechhof 39
Silberbrennhauß 58
- Wagen 59
- Bergwerck 2
Situation 2
Sprache 69
Sprichwort 5
Stadtgraben 82
- Mauer 82
- Wacht 84
- Zeichen 65. 67. 83
Statuta 70
Superintendens 26

T.

Tafelgemach 7
Taufstein 11. 13. 14
Teich 70
Terra sigillata 97
Thore 82
Thümerey 28
Thurn am Rathhauß 35
Töchter der Stadt 69

Treibeheerd 59

U.

Uhrwerck 35
Unterirdische Gewölbe 86

V.

Victualien
Vitriolhütten 59
Vriberch 2

W.

Waage 36
Wappen 7. 74
Wachtstube 36
Walckmühle 4
Wasser 69
Wassertröge 70
Wallenstein lässet einen Sohn taufen 96
Wegsäulen 84
Wenschenrode 23
Wilhelmsgroschen 51
Wochenmärckte 74
Wolffgangs-Capelle 12
Würtzmühle 4

Z.

Ziegelscheunen 5
Ziskæ Bildniß 7
Zwinger 82

S. D. G.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Crell, Johann Christian

Das wegen seiner unterirdischen Schätze und überirdischen Kostbarkeiten glü
ckliche und in aller Welt berühmte königliche Freyberg in Meisen oder
Iccanders kurze und deutliche Beschreibung ... dieser ... Haupt-Berg-Stadt
berühmten Gebäude und Sehenswürdigkeiten ...

Chemnitz 1725

Bor. 76#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10013104-6
VD18 14837862-001